Qu. 238.

Z t
3720

TESTAMENTUM ANIMÆ DAVIDICO-WEBERIANUM,

Davidisches und Weberisches Seelen-Testament: Mein'n Geist befehl ich in Gottes Hand.

Aus dem 31. Psalm/ vers. 6.

in einer Leich-Predigt vorgestellet.

UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Qk. 278.

IV, 582.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99447-p0002-7

TESTAMENTUM ANIMÆ
DAVIDICO-VVEBERIANUM,

Davidisches und Weberisches Seelen-Testament:

Mein'n Geist b'fehl ich in GOttes Händ.

Qk.273. IV, 582.

Bey

Priesterlicher und volckreicher Leichen-Bestattung

Des sweyland

Wohl-Ehrwürdigen/Vorachtbarn und Wohlgelahrten

Herrn

M. Immanuel Webers/

Wohlverdienten und treu-fleißig-gewesenen

Pfarrers und Seelsorgers zu Pombsen und

Groß-Steinberg ꝛc.

Als derselbe den 6. Decembr. des 1677. Jahres/

Abends umb 7. Uhr/ sanfft und selig in seinem himmlischen

Immanuel JEsu CHristo entschlaffen/ und den 11. ejusd. in der Kirchen zu Pombsen in sein bereitetes Grab-Bett- und Ruhestätlein beygesetzet wurde/

Aus dem 31. Psalm / vers. 6.

Einfältig vorgestellet/und auf öffters Erinnern und Anhalten

heraus gegeben

von

Johann Eccard Salendern/ Pfarrern

des Städtleins Nauenhoff.

Gedruckt zu Leipzig / bey Samuel Spörln / 1679.

X 212746

Gr. 25.

Σὺν τῷ Θεῷ!

CHristus JEsus / der betrübten Hertzen einiger Trost / Ps. 73. der nassen Augen sehnlicher Anblick / Luc. 22. und des klagenden Mundes treuer Rath / Es. 9. der tröste / erfreue und rathe auch uns und allen Hertz-betrübten und Hochbekümmerten / ietzo und allezeit / AMEN.

Ps. 73, 26. Luc. 22, 61. Esa. 9, 6.

Der Allmächtige hat mich sehr betrübet!

Ruth 1, 20.

DJeses / Ihr meine Geliebte und guten Theils Hertzbetrübte / waren unter andern dort die Klag- und Trauer-Worte / damit die hochbetrübte Wittbe Naëmi die rege gemachte und wundernde Bürger zu Bethlehem beantwortete / wie zu lesen Ruth 1.

Niemand wird mir verhoffentlich unter allen Anwesenden verargen / wann bey gegenwärtiger traurigen Occasion ich der Naëmi ihre Worte abborge / und mit grosser Klage / wehemütigem Hertzen / nassen Augen und schluchzendem Munde sage:

Der Allmächtige hat mich sehr betrübet!

Und zwart / ob dem allzufrühen und unvermutheten / iedoch recht sanfft- und seligem Absterben des weyland Wohl-Ehrwürdigen / Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Immanuel Webers / wohlverdienten und treugewesenen Pfarrers und Seelsorgers zu Pombsen und Groß-Steinberg. Sintemal ich an dem seligen lieben Manne gehabt / aber ach leider! verlohren / nicht allein einen alten wohl-erkannten Academischen Schul-Freund / die wir freundlich mit einander waren unter uns / und mit dem Hauffen hingiengen / und mit ihnen walleten zu den Häusern GOttes / und der öffentlichen und privat-Collegien; sondern die wir auch bißhero in unserm Predig-Amt

Ps. 42, 5.

als vertraute Amts-Brüder/ liebe Gevattern und hertzmeynende
: 133, 1. Nachbarn uns wohl und einträchtig mit einander begangen/ des-
r. 25, 2. sen unwürdiger Beichtvater ich nun bey zwölff Jahren/ Er auch meiner und der Meinigen über sechs Jahr gewesen/ und also iederzeit in selbst-erwündschter hertz-vertraulicher Freundschafft mit einander gestanden/ daß ich nunmehro wohl klagen mag / was dorten David nach Ableiben seines Hertzen-Freundes Jonathan klag-
Sam. I, 26. te 2. Sam. 1. Es ist mir leid umb dich / mein Bruder Jonathan/(Immanuel) ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt.

Und eben dergleichen schmertzliche Klag- und Trauer-Worte führet anitzo mit mir eine Ehrwürdige Priesterschafft und Priesterliche Nachbarschafft/ja alle an- und abwesende Confratres unserer Grimmischen Diœces, als die insgesamt unsern sel. Herrn Mitbruder/wegen seiner Aufrichtigkeit/Freundligkeit/ nachbarlicher Willfährigkeit und andern bekandten Tugenden willigst geehret und hertzlich geliebet haben / nach dessen Einbusse aber desto betrübter und trauriger gemacht worden / massen solches der anwesenden Herren Pastorum nasse Augen/traurige und mitleidige Geberden sattsam contestiren und bezeugen.

Es lassen sich mit dergleichen Klag- und Trauer-Worten häufig heraus beyderseits Gemeinen / als des sel. Hrn. Mag. gewesene Zuhörer und Beichtkinder / Der HErr/ der Allmächtige/ sagen sie/ hat uns sehr betrübet ! indem Er uns unsern so sorgfältigen und frommen lieben Beicht- und Seelen-Vater so zeitlich entnommen/der uns iederzeit so treulich gelehret/ so wohlmeynend gewarnet/ so eyfrig gestrafet/ so hertzlich im Leibes- und Seelen-Kummer getröstet hat / der seine Stimme wie eine Posaune
: 58, 1. erhoben/ Es.58. und uns das Wort geprediget und angehalten/
Tim. 4, 2. es sey zu rechter Zeit/ oder zur Unzeit gewesen/ 2. Tim. 4. Sintemal dergleichen Wehemuth nicht nur von geringen Leuten zur Gnüge / so aus Worten als Vergiessung vieler Thränen/ augenscheinlich angemercket wird/sondern/wie sehr auch die Hoch-Adel.

Herr-

Herrschafft dieses Orts/sambt deren gesambten Ministris, ob diesem unverhofften Todesfall bestürtzet worden / das alles ist theils schrifftlich/ theils mündlich und thätlich der hochbetrübten Frau Wittiben uñ ihren leidtragenden Kindern überflüßig hinterbracht und zu verstehen gegeben worden.

Soll ich sagen / was die meisten Reden der auch hertzlich und schmertzlich-betrübten Geschwister/als des Hrn. Bruders/Frauen Schwester/ und dero beyderseits Eheliebsten sey / ach! so höre ich nichts/als meist diese Worte: **Der Allmächtige hat uns sehr betrübet!** indem Er uns unsern so hertzlieben/fromen und friedfertigen Bruder und Schwager aus den Augen weg gerissen / den wir iederzeit als unser eigen Hertz gemeynet/und über seiner Ankunfft höchlich erfreuet/ und an ihm unser bestes Vergnügen gehabt/ so/ daß uns niemand verdencken wird / wenn wir bey dessen schmertzlicher Beerdigung ruffen: Ach Bruder! ach Schwager!

Und dergleichen Klage führet ebenfalls die hertz-betrübte Fr. Schwieger-Mutter / als deren einiger Trost in ihrem Alter und betrübten Wittibenstande an dem sel. Hn. Mag. Weber entnommen worden/ daß sie klagen muß: **Mein Trost in meinem Alter ist nun dahin**/ Tob. 10. Tob. 10,

Am allermeisten aber/und noch in viel höherem Grad/seufftzet/ winselt / klaget und saget schmertzlich also die hochbetrübte und hertzgekräncke Wittibe / Frau Maria Magdalena / gebohrne Heerbrandin/sammt deren Vater-losen Priester-Wäisen / **Der HErr/ der Allmächtige/ klagt sie/hat mich sehr betrübet!** indem Er mir meinen theuren lieben Eheschatz/ meinen guten Theils noch unerzogenen Kindern aber ihren so frommen und hertz-meynenden Vater/von der Seiten und von den Augen weggenommen/ indem Er mir die Crone von meinem Haupte abfallen lassen/ Thren. 5. ja das Haupt 1. Cor. 11. gar abgerissen. Darumb so tretet her und schauet/und sehet/ob irgend ein Schmertz sey/ wie mein Schmertz/ der mich troffen hat. Summa / Gegenwärtige und Abwesende/ Inwohnende und Auswärtige/und wer nur Thren. 5; 1. Cor. 1 Thren. 1

nur den frommen / lieben und seligen Hn. Mag. Weber gekannt / und von seinem unverhofften Tode hören wird / der wird hierob hertzlich sich betrüben.

Damit wir aber nicht traurig seyn / wie die andern / die kei-
1 Thes. 4. 13 ne Hoffnung haben / 1. Thess. 4. so wollen wir uns verfügen zu den Brünnlein Israelis / und Trost-Wasser schöpffen / damit
Jer. 31, 25. zu erqvicken unsere bekümmerte Seele / Jer. 31. zu gedeylicher Vollbringung dessen aber / ruffen wir die Göttliche Majestät umb Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes an / in einem gläubigen und andächtigen

Vater unser ꝛc.

Die jenigen Worte / so unser sel. Herr Mit-Bruder kurtz vor seinem Ende sich zu seinem Leichen-Text erkohren / sind zu befinden Psalm. 31. v. 6. nachgehends also lautend:

In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HERR / du treuer GOTT.

Eingang.

ES sind sonderlich zwey nothwendige Reqvisita und Stücke / Geliebte und Betrübte in dem HErrn / so von einem rechtschaffenen Lehrer und Prediger erfodert werden / als daß er seinen anvertrauten Zuhörern / und ins gemein der gantzen erbaren Welt vorleuchte

α. Sanâ doctrinâ, mit reiner und heilsamer Lehre / so wohl des Gesetzes / als des Evangelii. Denn gleichwie ein verständiger und erfahrner Medicus nicht allen und iedweden Patienten einerley Medicamenta giebet / sondern was er weiß und befindet / das diesem und jenem dienlich sey. Also muß / nach

nach Befindung der Sache diesem das schreckende Gesetze / jenem aber das tröstl. Evangelium von der Gnade Gottes/Vergebung der Sünden und ewigen Leben fürgetragen werden. Wie solches Gott erfodert Esa.8. da Er spricht: Nach dem Gesetz und Zeugniß: Werden sie das nicht sagen/so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Denn gleichwie die Christliche Kirche von einem gemengten Hauffen bestehet / indem es in derselben Wäitzen und Unkraut/Matth.13. faule und gute Fische/ geputzte und garstige Hochzeit-Gäste/ Matth.22. giebet. Es gehen theils ein durch die enge Pforten / und wandern auf dem schmalen Wege / theils durch die weite Pforten / und gehen auf dem breiten Wege / Matth. 7. es giebet in dem grossen Kirch-Hause nicht allein güldene und silberne Gefässe / sondern auch höltzerne und irdische / und etliche zu Ehren / etliche aber zu Unehren/ 2. Tim. 2. und die Zuhörer sind nicht alle dem Evangelio gehorsam / Röm. 10. Also muß freylich auch ein Unterscheid im Gebrauch des Stabs Sanfft und des Stabs Wehe / Zach. 11. in acht genommen werden. Denen Gottlosen und Unbußfertigen muß man predigen das Gesetze / und ihnen vor Augen mahlen die bevorstehende grosse Gefahr Leibes und der Selen/und daß sie auf der Strassen zur ewigen Verdammniß begriffen. Und dieses muß geschehen ohne einigen Unterscheid der Personen / es muß dem Grossen so wohl als dem Kleinen / dem Reichen so wohl als dem Armen/ ꝛc. gesaget werden / wie GOtt erfodert Ezech. 3. Du Menschenkind / ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel / du solt aus meinem Munde das Wort hören/ und sie von meinetwegen warnen ꝛc. da muß man das Wort predigen und anhalten/es sey zur Zeit/oder zur Unzeit/ 2. Tim. 4. und das nach Augustini Meynung/darumb/ ut sub lege elidantur elati, sub gratiâ autem erigantur elisi.

Esa. 8, 2.
Matth. 13, 25. v. 47.
c. 22. v. 11.
Matth. 7, 13.
2. Tim. 2, 20.
Rom. 10, 16.
Zach. 11, 7.
Ezech. 3, 17
2. Tim. 4, 2
lib. 2. contr. adversar. Legis c. 7. T. 6. f. 629

Dieweil aber auch kleinmütige / betrübte und zaghaffte Zuhörer in der Kirche GOttes sich befinden / die da haben ein Hertz von Sünden schwer / das vor Angst ist betrübet sehr.

Die da zwart auf dem guten Wege gehen; aber der höllische Verführer wil sie manchmal davon abführen / und auf die breiten Sünden-Strassen durch Abgötterey / Kleinmütigkeit / Ungedult / Ungehorsam ꝛc. bringen / daß sie mit jenem Kleinmütigen und Ungedultigen schreyen: Es ist umbsonst / daß man GOtt dienet / und was nützet es / daß man ein unsträffliches Leben führe / darumb preisen wir die Verächter. Solche müssen treue Lehrer und Prediger wieder zu rechte führen / und bringen auf den rechten Weg durch die süsse Lehre des Evangelii: Sie müssen / nach Anleitung ihres Principalen, wissen mit den Müden zu rechter Zeit zu reden / Esa. 50. und sie in ihrer Anfechtung nicht verlassen / sondern des Schwachen warten und pflegen wie es recht ist / Ezech. 34. Deñ gleichwie ein verständiger Artzt pfleget Kraftlosen Patienten mit Cordialibus zu begegnen: Also müssen auch Lehrer und Prediger mattlosen betrübten Sündern Gottes tröstliche Verheissungen vortragen / ihre Reden müssen freundlich seyn den Frommen / Mich. 2. sie müssen die müden Hände stärcken / und die strauchlenden Knie erqvicken / Esa. 35.

Esa. 50, 4.
Ezech. 34, 16.
Mich. 2, 7.
Esa. 35, 3.

Es ist aber dieses noch nicht gnug / sondern wil einer sein Amt redlich ausrichten / und den Titul eines frommen und getreuen Knechtes führen / Matth. 25. so muß er auch seinen Zuhörern und andern vorleuchten

ß. Sanctâ vitâ, mit heiligem Leben und Wandel / damit das Leben mit der Lehre concordire und übereinstimme. Denn gleichwie ein Fuhrmann / der andere führen wil / selber Hand anlegen / und den Weg mitfahren muß; Gleichwie ein Wegweiser / der andere führen will / daß sie nicht irren sollen / selbsten den Weg voran gehen muß: Also muß ein treuer Prediger / der andern auf die Strasse der Gottesfurcht und anderer Christlichen Tugenden leiten und führen wil / selber auf derselben zugleich mit wandern / ja er muß voran gehen / damit andere in seine löbliche Fußstapffen treten und nachfolgen können. Da im Gegentheil wo heilsam gelehret und ärgerlich gelebet wird / bey denen Zuhörern wenig Frucht kan geschaffet werden. Denn gleichwie ein Licht das andere

andere nicht anzünden kan / es brenne denn selbsten : Also kan ein Prediger / so da ist und seyn soll das Licht der Welt / andere zur Gottesfurcht nicht antreiben / er sey denn selber gottfürchtig und andächtig. Und gleichwie ein Hahn / wenn er andere mit seinem Schreyen aufwecken wil / sich zuvor selbst an die Brust schlägt und ermuntert : Also müssen freylich Lehrer und Prediger / wañ sie andere zur Andacht / Gottesfurcht und Christlichem Wandel anhalten und vermahnen wollen / sich zuvor selbsten ermahnen und aufmuntern / damit es nicht heisse / was GOtt durch den Mund Davids Psal. 50. spricht : Was verkündigest du meine Rechte / uñ nimmest meinen Bund in deinen Mund ? So du doch Zucht hassest / und wirffest mein Wort hinter dich ꝛc. sintemal es werden nicht alle / die zu mir sagen : HErr / HErr / in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel / Matth. 7. Psalm. 50, 16. Matth. 7, 21

Denn solche Prediger / die nur mit Worten lehren / in der That aber selber das Gegentheil thun / sind gleich den Glocken / die andere in die Kirche ruffen / selbsten aber nicht hinein koñen. Sie sind gleich denẽ Bildstöcken auf den Strassen / die andern den Weg zeigẽ / selber an denselben nicht gehen. Oder / wie ein Mahler / der ein schön Bild mahlet / selbsten aber eine heßliche uñ abscheuliche Gestalt hat. Und diese predigen ohne einigen Nutz. Denn gleichwie der jenige Zimmermann / Tischer oder Baumeister ins gemein / vergebliche und unnütze Arbeit verrichtet / der mit einer Hand wiederumb abbricht und zernichtet / was er mit der andern geschnitzelt und gebauet ; Gleichwie man von der Kuh schlechten Gewiñst und Nutzen hat / die zwar wohl gemolcken / aber der Magd die Melckgelte aus der Hand schläget : Also bauet / leider ! ein solcher Prediger wenig / der wohl und heilsam lehret / aber ein böse und ärgerlich Leben führet. Solche mögen in acht nehmen / was Paulus / als ein guter Vorgänger / von sich saget : Ich betaube meinen Leib / und zähme ihn / daß ich nicht den andern predige / und selbst verwerfflich werde / 1. Cor. 9. Item / was er den Prediger Timotheum 1. Cor. 9

1. Tim. 4, 12. theum vermahnet/ 1. Tim. 4. Sey ein Vorbild den Gläubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit. Derowegen billich ein iedweder rechtschaffener Lehrer/ nach Anleitung und Vermahnung jenes frommen Theologi, unter andern täglich also beten soll: Da qvæso, ô misericordissime DEUS, ut non tantùm doctrinâ, sed & vitâ auditoribus meis præluceam, & merces mea copiosa sit in cœlis, &c. das ist: Gib/ lieber/ barmhertziger GOtt/ daß ich meinen anbefohlenen Zuhörern nicht allein mit reiner Lehre/ sondern auch mit Christlichem Leben und Wandel vorleuchte/ auf daß mein Lohn im Himmel groß seyn möge.

Wer nun in seinem Amt oberzehlte beyde Reqvisita wohl in acht nimmt/ der kan vor einen guten und nützlichen Prediger passiren/ und dermaleins den schönen Ehren-Titul eines frommen und getreuen Knechts erfreulichen anhören/ wann es aus dem Matth. 25. klingen wird: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigen getreu gewesen/ ich wil dich über viel setzen/ gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 23.

Und solches alles hat nach äusserstem Vermögen wohl in acht genommen Zeit seines geführten Predig-Amts unser lieber seliger Herr Mitbruder/ M. Immanuel Weber/ indem Er sich beflissen/ seinen geliebten und gläubigen Zuhörern ein Vorbild zu seyn in der Lehre/ indem Er ihnen das Wort Gottes nach Norm und Form der Heil. Schrifft/ der ungeänderten Augspurgischen Confession/ und anderer Concordien-Bücher/ fleißig und treulich vorgetragen/ ihnen Segen und Fluch/ Leben und Tod vorgeleget/ zu greiffen nach welchem sie wolten/ ja Er hat ihnen den güldenen und schmalen Himmels-Steg aufs beste commendiret und beliebt gemacht/ hingegen vor dem finstern und breiten Höllen-Stege ernstlich gewarnet/ und selben ihnen verhaßt gemacht/ massen Er sich dergleichen sonderlich beflissen in seinen sonderbaren Jahres-Methodis Anno 1672. und 73. Item Anno 74. da Er ihnen das Exercitium Pietatis, wie sich ein Christ zu üben im Glauben/

Hoff-

Hoffnung und Liebe/ gezeiget/ sonsten auch selbst so gelebet/ wie es einem rechtschaffenen Priester eignet und zustehet.

Ja Er ist ihnen als ein Vorbild vorgegangen im Tod und Sterben/indem Er nicht allein der Christen selige Todten-Reise und letzte Wanderschafft ihnen in einem sonderbaren Jahr-Gange Anno 1675. aus denen ordentlichen Evangelien vorgetragen/sondern auch an seinem selbst-eigenen Exempel ihnen vorgeleuchtet/ indem bey herannahenden seinem unverhofften Ende Er sich einen solchen Leichen-Text erwehlet/daraus nicht allein zu sehen/wie Er vor sein höchstes und bestes Gut/die Seele/sorgfältig gewesen/damit solche ins salvum und in gute Sicherheit möge gebracht werden / sondern damit Er auch seinen Zuhörern hiedurch eine real- und wirckliche Instruction hinterlassen möchte/von ihm/als ihrem gewesenen Lehrer zu lernen/ wie sie/ wann es mit ihnen zu dergleichen würde gedeyen/von ihm möchten lernen/ihre Seele am letzten Ende dem Schöpffer zu treuen Händen zu befehlen.

Es hat zwar der selige Mann schon vor etlichen Jahren bey mir erwehnet/daß Er die Worte Actor.17,21. In Christo leben/ weben und sind wir/zu seinem Leichen-Text erkohren. Mit welchen Er auser Zweifel sonderlich auf seinen Namen Weber alludiren wollen. Allein sein letzterer Wille hat den vorigen aufgehoben/und hat Er an dessen statt die vorgelesenen Testaments-Worte sich belieben lassen/ nicht allein darumb / weil Er am Sontage vor acht Tagen/als Dom.I.Advent. seine letztere Predigt damit auf dieser Cantzel beschlossen/sondern auch seine Zuhörer/wie schon gemeldet/an Ihm ein Vorbild der Nachfolge haben möchten. Darumb/ lieben Zuhörer / so gedencket an euren Lehrer / der euch das Wort Gottes geprediget hat/welches Ende schauet an/und folget seinem Christlichen Leben / ja seinem seligen Tode und Sterben nach. Zu solchem nun desto bessere Anleitung zu geben / so wollen wir aus dem verlesenen Text uns zu betrachten vorstellen

Testamentum Animæ Davidico-Weberianum.

Das

Davidische und Weberische Seelen-Testament: Mein'n Geist b'fehl ich in Gottes Händ.

Zu gedeylicher Vollbringung dessen aber / so wolle unser himlischer Immanuel / Jesus Christus / uns bekräfftigen den Anfang / beglücken den Fortgang / segnen aber den Ausgang / umb seines theuren Namens Ehre willen / AMEN.

Abhandlung.

WAs dorten / GOtt-ergebene / und guten Theils Hertz-betrübte Zuhörer / des alten Dionysii hertzlicher Wundsch gewesen seyn soll: Domine JESU, ultimum tuum verbum in cruce, sit meum ultimum in hâc luce: Et cum amplius fari non possum, exaudi finale cordis mei desiderium:

HErr JEsu Christ / dein letztes Wort /
So du geredt am Scheidel-Ort /
Das sey / das letzt an meinem End /
Wenn sich mein Seel vom Leib abwend:
Und wenn ich nimmer reden kan /
So nim̃ mein letztes Seufftzen an.

Was der fromme Prediger-Münch Bernhardus zu beten gepflogen: In cruore tuo lotum, me commendo tibi totum, tuæ sanctæ manus istæ, me defendant Jesu Christe, in mortis periculo. Das ist:

Mein Seel an meinem letzten End
Befehl ich dir in deine Händ /
Du wirst sie wohl bewahren.

Was auch die Christliche Kirche zu singen pfleget:

Wenn sich die Seel vom Leib abwend /
So nim̃ sie / HErr / in deine Händ. Item
Mein arme Seel' ich GOtt befehl
In meiner letzten Stunde /

Du

Du frommer Gott/Sünd'/Höll und Tod
Hast du mir überwunden.

Eben dergleichen sehnlichen Wunsch hat auch auf seinem Todbette geführet unser seliger Herr Mitbruder / wie aus seinem begehrten Leichen-Text zu sehen/aus welchem wir uns zu betrachten vorgenommen:

Testamentum Animæ Davidico-Weberianum,

Das

Davidische und Weberische Seelen-Testament.

Es ist aber unter andern Solennitäten eines kräfftigen / beständigen und unumbstwerfflichen Testaments/wie denen Rechts-Gelehrten und Notariis Publ. wissend/auch allhier das erste προηκείμενον und nothwendige Stück

I. Testatoris denominatio. **Der Testament-Macher/ und dessen ausdrücklicher Wille.**

[*vide Dannhaw. μυσηριοσ. Sect. 1. art. 3. p. 69. citantem ex Wesenbec. part. 5. digest. lib. 28. p. 1070. Testamentum involvit expressam voluntatem legis instar obligantem, juxta legem & jus commune explicandam, bona legata, subscriptionem & obsignationem testatoris, certos testes, hæredes institutos, conditionem testamentariam.*]

Nun wird zwar nicht übel dafür gehalten / es sey der 31. Psalm ein Gebet des HErrn Christi/welches Er zu seinem himlischen Vater am Creutze gethan/wie aus dem Luca 23. die Conformität zu sehen / da Er ihn in seinen höchsten Nöthen und unaussprechlichen Schmertzen / deren Er sich umb der Welt Sünde willen unterworffen/nicht verlassen wolte. Luc. 23, 46.

Massen denn Cassiodorus und andere dafür halten/es sey dieser Psalm der vierdte in der Ordnung/ die von Christi Leiden und Aufferstehung handeln / und also nechst dem Achten / Sechzehenden und Zwey und zwantzigsten einer der vornehmsten. Gesner. in Psalm. hun. p. 292.

Wenn aber die Christliche Kirche ist der Leib Christi/ und ein iegliches gläubiges Hertz/ und also auch der grosse Juden-Monarch David ist ein Gliedmaß derselben/als mag wohl ein ieder/nach Befindung seines Anliegens/dieses Psalms sich gebrauchen//

chen/ wie solches denn der Sohn Isai David gethan / sonderlich zu der Zeit/ da er von den Siphitern verrathen/ von Saul und dessen Männern in der Wüsten Maon gäntzlich umbringet war / und
1. Sam. 23, 26. nun den Tod gleichsam vor Augen sahe/ 1. Sam. 23. wie solches etliche abnehmen wollen aus dem 23. Versicul dieses Psalms: Ich sprach in meinem Zagen/ ich bin von deinen Augen verstossen/ dennoch hörest du meines Flehens Stimme/ da ich zu dir schrey. Da denn in heiliger Sprache eben die Worte gebrauchet werden/ mit welchen im ietzt angezogenen 23. Cap. des ersten Buchs Samuel die Angst / Noth und Flucht Davids beschrieben wird. Und wil David in denen vorgelesenen Testaments-Worten so viel sagen: Solte ja mein Erbfeind / der grimmige und blutdürstige
2. Cor. 5, 1. Saul / meinen elenden Leib erhaschen / und das σκήνωμα oder die
2. Pet. 1, 14. Hütten meines zerbrechlichen Leibes über einen Hauffen stürmen und werffen / nun so sey dir / lieber HErr und GOtt / im Namen des zukünfftigen Messiæ/ meines Gottes und Immanuels / meine Seele zu treuen Händen insinuiret/ und gleichsam de manu in manum, von meinen in deine Hände übergeben/ der gewissen und tröstlichen Zuversicht lebend / du werdest an meinem letzten Ende nicht treuloß an mir werden/ sondern deine weltberühmte und hiebevor mehrmals an mir erwiesene Treue mich auch im Tode geniessen lassen / auf daß ich mit Leib und Seel dich in der Ewigkeit preisen möge.

Nun wohlan/ ein solch Davids-Hertz hatte auch unser seliger Herr Mitbruder. Ein solch Davids-Hertz soll auch noch ein ieder unter uns haben. Denn sind wir gleich nicht in der Wüsten Maon/ so sind wir doch in der Wüsten dieser Welt/ da wir von allerhand Feinden umbgeben sind/ auch nach dem vorgestrigen Sonn-
Dominic. 2. tags-Evangelio/ wegen vieler Zeichen des herannahenden Jüng-
adv. Luc. 21. sten Tages/ den Leuten auf Erden angst und bange wird/ zittern und zagen / ja fast verschmachten / für Furcht und für warten der Dinge / die kommen sollen auf Erden.

Welches alles/ weil es der selige Herr Magister wohl verstanden,

standen/als hat Er des gewissesten spielen/ und sein liebstes und bestes Gut/ die Seele/ bey Zeiten in gute Gewahrsamkeit bringen wollen. Denn gleichwie man bey hereinbrechendem Feinde / oder in entstehender grosser Feuersbrunst alles das jenige salviret/ was nur fortzubringen ist/ nimmt aber die Gefahr überhand/ daß man endlich Haus und Hof in die Schantze schlägt/ nur nach dem liebsten und besten greifft: Eben also macht es der selige Mitbruder/der wolte bey hereinbrechendem letzten Feinde/dem Tode/gern alles fein richtig machen/sein Haus bestellen/und wie es seine Eheliebste mit ihren lieben Kindern machen solte/ umbständig befehlen. Allein da Er merckte/ daß periculum in morâ, die Lebens-Geister augenblicklich ab-/uñ die Schwachheiten zunahmen/hat Ers/ was die zeitliche Anstellung betraff / sehr kurtz gemacht/ hingegen einig und allein seine Gedancken / Andachten und Reden auf das geistliche Seelen-Testament gerichtet/Christo/seinem himlischen Vorgänger/und dann nach diesem dem lieben David/ seine Testaments-Worte abgeborget und gesaget: **Jn deine Hände befehle ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HERR/ du getreuer Gott.** Und so viel vom Testatore und dessen letztern uñ ausdrücklichem Willen. Folget das andere nothwendige Stück zu unserm Davidischen uñ Weberischen Seelen-Testament gehörig/so da ist

II. Notarii Publ. sive Immatriculatoris notatio. **Wer deñ der ordentliche** Notarius **dieses Seelen-Testaments sey?** Antwort: Der Ordinarius Notarius, und zwar primarius, ist GOtt der H. Geist/welcher/als der Finger Gottes/ solches in die geistliche Hertzens-Matricul annotiret/und samt dem Vater uñ Sohn/ so wohl im Alten/als im Neuen Testament/ mit einem Eydschwur confirmiret. Jm Alten Testament zwar Ezech. 3. & 18. **So wahr ich lebe / ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.** Jm Neuen Testament aber Joh. 8. **Warlich/ warlich ich sage euch: So iemand mein Wort wird halten/der wird den Tod nicht sehen ewiglich.** Der Notarius Secundarius aber Matth. 12, 2 Luc. 11, 20 Ezech. 3, 1 cap. 18, 32. cap. 33, 11. Amos 6, 8

ist der König und Prophet David/der solches geredet und geschrie-
2. Pet. 1, ult. ben / getrieben von dem H. Geist / 2. Pet. 1. Sintemal er David
2. Sam. 23, 2. selbst von sich saget 2. Sam. 23. Der Geist des HErrn hat durch mich geredet / und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Es ist David gleichsam Gottes des H. Geistes Amanuensis und Secretarius, als dem es der Geist der Weisheit und des Verstandes/der Geist des Raths und der Stärcke/der Geist des Erkäntniß und der Furcht des HErrn in die Feder / ja in das Hertz dictiret / daß er nicht allein in dem 31sten / sondern auch in andern seinen Psalmen / so wohl seine / als anderer Christen See-
1. Pet. 4, 19. len / GOtt / als dem treuen Schöpffer / befohlen / und gebetet: Be-
Ps. 25, 20. wahre meine Seele und errette mich; Item. Der HErr er-
Ps. 34, 23. löset die Seele seiner Knechte; Bewahre meine Seele / denn
Ps. 97, 10. ich bin heilig.
Ps. 86, 3.

Muß man nu sonsten Käyserlichen und geschworenen Notariis Glauben zustellen / warum wolten wir nicht einem so wohlbeglaubten und durch den Heil. Geist erleuchteten Manne / einem Manne
Act. 3, 22. nach dem Hertzen GOttes / nicht glauben und trauen?

So sind auch bey dieser Seelen-Bescheidung wahrzunehmen

III. Testium certitudo sive productio. Die unfehlbare Zeugen und Zeugnisse. Werden bey einem irdischen Testament gewisse Zeugen reqviriret / die des Testatoris letzten uñ ausdrücklichen Willen bescheinigen müssen / ey so mangelt traun bey unserm geistlichen Seelen-Testament es an Zeugen und Zeugnissen auch nicht. Denn da stehen uns vor Augen:

α. Scripturæ dicta, Die klaren Sprüche H. Schrifft. Mo-
Deut. 33, 3. ses spricht: Alle Heiligen sind in seiner Hand / Deut. 33. GOtt selber spricht: Meine Hand soll ihn erhalten / und mein Arm
Ps. 89, 22. soll ihn schützen / Ps. 89. Siehe / in meine Hände habe ich dich
Es. 49, 16. gezeichnet. Und Sap. 3. Der Gerechten Seelen sind in GOt-
Sap. 3, 1. tes Hand / und keine Qvaal rühret sie an. Welches unser Hei-
Joh. 10, 28. land auch bestetiget Joh. 10. Niemand wird sie (meine Schafe) aus meiner Hand reissen.

β. Dei

β. Dei Edicta. Die Göttliche Befehl durch seine Heiligen. Welche da leiden nach GOttes Willen / die sollen ihm ihre Seelen befehlen / als dem treuen Schöpffer in guten Wercken / 1.Pet. 4. und die Engel zu Loth: Eile du / und errette deine Seele / Gen. 19. und Christus Matth. 22. spricht: Gebt GOtte was GOttes ist. Nun hat dir GOtt deine Seele gegeben / als einen unschätzbaren Schatz / wem wilst du sie denn billiger / als deinem GOtt / wieder geben und befehlen? 1.Pet. 4, ult. Gen. 19, 21. Matt. 22, 22.

γ. Sanctorum exempla. Die Exempel der Heiligen. Unter welchen David billich oben an stehet. Item Elias 1. Reg. 19. Nim̃ nun / HErr / meine Seele / ich bin nicht besser / denn meine Väter. Tobias: HErr nim̃ meinen Geist hinweg im Frieden / Tob. 3. und Stephanus, da im schon die Steine um seinen Kopff flogen / schrey und sprach: HErr JEsu / nim̃ meinen Geist auf / Act. 7. Ja wir haben das Exempel aller Exempel an unserm Heilande Christo Jesu / der am Stamme des Creutzes mit diesen Worten verschied: Vater / ich befehle meinen Geist in deine Hände / Luc. 23. zu geschweigen anitzo der gottseligen Kirchen-Lehrer: Ambrosii, Polycarpi, Basilii, Dionysii, Bernhardi, &c. die alle in der letzten Todes-Stunde ihre Seelen dem bono Domino, dem frommen HErrn Christo zu treuen Händen anbefohlen haben. Wie auch dergleichen gethan Herr Johann Friederich / Chur-Fürst und Hertzog zu Sachsen / Christmild. Andenckens / der diese Worte nicht allein öffters / sonderlich in Sterbens-Noth gebetet / sondern auch zu einem Churfürstl. Symbolo gebrauchet. ꝛc. Ja unser lieber und seliger Kirchen-Vater Lutherus hat mit diesen Worten sein Leben beschlossen / solche dem Morgen- und Abendsegen nicht nur / sondern auch dem Vater Unser einverleibet / wenn er gesungen: 1.Reg. 19, 4. Tob. 3, 6. Act. 7, 59. Luc. 23, 46. Hist. Lut. Jo. Matthesii conc. p. 186.

Von allem Ubel uns erlöß / ꝛc.
Bescher uns auch ein seligs End /
Nim̃ unser Seel in deine Händ.

IV. Sigilla & Obsignatio. Das vierdte zu solchem Seelen-Testament gehörige Stück / sind die Siegel / derer allhier drey / als

(1.) Redemptionis preciositas. Die theure Erlösung. Du hast mich erlöset. Im Ebräischen stehet ein Wort/das heisset einen aus Angst/ Noth und Tode / nicht schlecht/ sondern entweder mit Entrichtung eines gewissen Lösegeldes / oder Dargeben eines andern / erretten und erlösen / wie es denn also gebrauchet wird
Exod.13, 15. Exod. 13. Die Erste-Geburt meiner Kinder löse ich / nemlich mit Entrichtung eines gewissen Geldes/ so Gott verordnet/ stehet hier im griechischen Text/ das Wort λυτρώσομαι. v. 13. Die erste Geburt vom Esel solte lösen mit einem Schafe ἀλλάξεις, h. e. du solt eine Auswechselung halten / an stat des Esels / der als ein unreines Thier zum Opffer nicht dienet/ ein Schaaf aufopffern Exod.
Exod.21,8. 21. gefället die erkauffte Magd dem HErrn nicht/ und wil ihr nicht zur Ehe helffen / so soll Er sie zu lösen geben / ἀπολυτρώσει haben es die LXX. Dolmetscher gegeben/ das ist/ gegen Entrichtung eines billigen Lösegeldes.

Und siehet hiermit König David auf das köstliche Lösegeld/ das der HErr Meßias am Stamme des Creutzes Gott dem Vater entrichtet/ nemlich seinen vollkommenen Gehorsam/ Leiden uñ Sterben/ dadurch Er von Sünde / Tod und Teuffel/ unter deren Herrschafft wir gerathen waren/ uns errettet und frey gemachet.
Joh. 8, 37. Joh. 8. Er siehet auf die selige Auswechselung / die der HErr mit uns getroffen hat / denn wir waren für GOTT unrein / wir
Rom. 3, 23. mangelten des Ruhms den wir an ihm haben solten / Rom.
Ebr. 7, 26. 3. da ist der HErr/ der von Sündern abgesondert/ Ebr. 7. und
Luc. 1, 35. heilig war/ Luc. 1. den niemand einiger Sünden zeihen kon-
Joh. 8, 46. te/ Joh. 8. an unser Statt kommen/ hat sich dem himmlischen Vater aufopffern lassen / als das Lamm / das der Welt Sünde
Joh. 1, 29. trug/ Joh. 1. von welcher Erlösung wir im andern Articul dieses bekennen: Ich gläube/ daß Jesus Christus mich armen verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat / nicht mit Gold und Silber/ sondern mit seinem heiligen theuren Blut/ und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Von sol-
1 Cor. 6, ult. cher Erlösung redet St. Paulus 1. Cor. 6. Ihr seyd nicht euer selbst/

selbst/ denn ihr seyd theuer erkaufft. Welches sich auch die Kinder GOttes getrösten/ wenn sie mit der Kirchen singen:

Sind wir doch dein ererbtes Gut/
Erworben durch dein theures Blut/ꝛc.

(2.) Domini universalitas. Das andere Siegel ist die allgemeine Herrschafft unsers Grossen GOttes: Du hast mich erlöset/ HErr/ du treuer Gott. Anzeigende/ es sey kein irrdischer Herr/ der seine Gefangenen nicht erretten könne/ sondern der ewige/ von welchem die Christliche Kirche singet:

Es ist der HErr Christ unser GOTT/
Er wil uns führen aus aller Noth/
Er wil unser Heiland selber seyn/
Von allen Sünden machen rein.

Er hat den Seinigen auf der Todes-Reise einen statlichen Salvum conductum und Paß-Port wider Tod/ Teuffel und Hölle ausgebracht: Lasset mir diese gehen. Joh. 18. von ihm mögen wir wohl mit Ambrosio sagen: Mori non timemus, qvia bonum Dominum habemus, und mit Paulo Rom. 14. Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HERRN/ darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des HERRN. Joh. 18, 8. Rom. 14,

(3.) Animi Dei fidelitas. GOttes treues Hertz. Du getreuer GOtt. Oder wie es nach der heiligen Sprache lautet: Ein Gott der Warheit/ der da gewißlich hält/ was Er zusaget/ in dem lauter Ja und Amen/ Ebr. 6. von dem es unmöglich/ daß er lüge. Sintemal Er ist die Warheit selber/ Joh. 14. Sein Wort ist die Warheit/ Joh. 17. Von ihm heist es recht: ἀυτὸς ἔφα, En dextra fidesqve; Mit Menschen-Treu heist es recht: Ebr. 6, 18. Joh. 14, 6 Joh. 17, 17

Herren-Treu/ Aprillen-Wetter/
Jungfrau-Lieb und Rosen-Blätter/
Würffel und auch Karten-Spiel/
Wenden sich offt/ wers glauben wil.

Thren. 3, 23. Aber GOttes Güte und Treue ist alle Morgen neu/ Thren. 3. ja seine Gnade und Warheit waltet über uns in Ewigkeit.

Sehet/ liebsten Freunde/ das ist das dreyfache Siegel an dem Seelen-Testament/ von welchem ein Christen-Mensch recht sagen
1. Tim. 1, 12. kan: Ich weiß/ an welchen ich gläube/ und bin gewiß/ daß er mir kan meine Beylage bewahren biß an jenen Tag. Dieses dreyfache Schnürlein an diesem Siegel wird niemand/ auch der Teuffel selbsten/ nicht zerreissen. Folget vors

V. Hæredis Institutio. Wem wir mit David und unserm sel. Herrn Mitbruder unsern Geist vertestamentiren und bescheiden sollen? An diesem nützlichen und nothwendigen Punct ist viel/ ja alles gelegen. Es wendet sich aber David zu Gott dem HErrn/ welchen er als seinen starcken Fels/ seine Burg/ seine Stärcke gerühmet/ dem gibt er hier drey schöne Ehren-Titul/ das Geheimniß der H. Dreyfaltigkeit hiermit anzudeuten. Er nennet Ihn anfangs GOTT/ welchen Namen Er hat von der Güte/ sintemal
Matth. 19, 17 niemand ist gut/ als der einige GOtt/ Matth. 19. der solche seine Güte erwiesen

(1) In Creatione, in der Erschöpffung. Wenn Er aus dem unsichtbarn Licht/ in dem Er von Ewigkeit her gewohnet/ 1. Tim. 6.
Tim. 6, 16. herfür gegangen/ seine ewige Allmächtigkeit und Gottheit an den
om. 1, 20. Wercken geoffenbaret/ Rom. 1. den Menschen zu seinem Ebenbild/
en. 1, 27. Gen. 1. und ihm zu gut Himmel und Erden gemachet. Er hat seine Güte dargethan

(2) In Filii missione. Indem Er seinen Sohn vom Himmel hernieder auf die Erden gesendet/ und umb dessen willen uns/ die
om. 5, 10. wir von Natur seine abgesagte Feinde/ Rom. 5. und Kinder
h. 2, 3. des Zorns/ Eph. 2. waren/ zu seinen lieben Kindern und Erben
om. 8, 17. des ewigen Lebens aufgenommen/ Rom. 8. und sich erboten/ daß
Cor. 6, 16. Er in uns wandeln und wohnen/ unser Gott/ und wir hin-
52, 11. wiederumb sein Volck seyn sollen/ 2. Cor. 6. Es. 52.

Darnach nennet Ihn David einen HERRN. Dadurch die andere Person der H. Dreyfaltigkeit/ Jesus Christus/ verstanden wird/

wird/ denn der hat uns/ die wir der Sünden Knechte/ Rom. 6. unter der Obrigkeit der Finsterniß waren / Col. 1. theuer erkaufft/ 1.Cor. 6. nicht mit vergänglichem Gold oder Silber/ sondern mit seinem theuren Blute / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes/ 1. Pet. 1. darumb er diesen HErrn auch seinen Erlöser nennet: Du hast mich erlöset/ sagt er. Rom.6,17. Col. 1, 13. 1.Cor. 6, 20. 1.Pet.1,19.

Zum dritten nennet er Ihn einen treuen GOtt/ oder wie es in der H. Sprache lautet/ einen GOtt der Warheit / der da gewiß halte/ was Er zusage. Siehet hiermit auf die dritte Person der H. Dreyfaltigkeit/ GOtt den H. Geist / der da ist der Geist der Warheit/ Joh. 15. 1. Joh. 4. die Warheit selber/ 1. Joh. 5. der durch die Propheten und Apostel geredet / und Gottes gnädiges und väterliches Hertz uns geoffenbaret hat. Joh. 15, 26. 1. Joh. 4,6. 1. Joh. 5, 7.

Wendet sich also David zu der gantzen H. Dreyfaltigkeit/ und befiehlet derselben seine Seele / mit Erinnerung der vorigen ihm erwiesenen Wohlthaten / umb welcher willen sie nochmals seiner Seelen sich treulich annehmen solte.

Wohin befiehlet er aber nun diesem Gott/ der einfältig im Wesen/ dreyfaltig aber in Personen ist/ seine Seele? Resp. In deine Hände. Es hat zwar Gott/ eigentlich darvon zu reden/ keine Hände / denn Er ist ein Geist / Joh. 4. ein Geist aber hat weder Fleisch noch Beine/ Luc. 24. Sondern durch die Hände des HErrn wird κατ' ἀνθρωποπάθειαν, nach menschlicher Art und Weise verstanden (1) GOttes väterliche Providentz und Vorsorge/ die Er / wie vor alle Dinge / so von Ihm erschaffen / also absonderlich vor gläubige Christen trägt/ die Er an Leib und Seele erhält/ nehret / und wider alle geistliche und leibliche Feinde schützet. Also wird gesaget Job. 10. Deine Hände haben mich gearbeitet/ und gemacht alles/ was ich umb und umb bin. Pf. 75. In seiner Hand ist/ was die Erde bringet/ und die Höhe der Berge sind auch sein. Pf. 145. Du thust deine Hand auf / und erfüllest alles/ was da lebet mit Wohlgefallen. Deut. 33. Alle Heiligen sind in deiner Hand. (2) GOttes Macht/ als Exod. 3. Ich Joh. 4,24. Luc. 24,39. Job. 10, 8. Pfal. 75, 4. Pfal. 145, 6. Deut. 33, 3. Exod. 3, 19

weiß/

weiß/ er wird euch nicht lassen / als durch eine starcke Hand/
Num.11, 23. Num.11. Ist dann die Hand des HErrn verkürtzet. Psal. 77.
Psalm. 77, 1. Die Rechte Hand des Höchsten kan alles ändern. (3) Got-
Exod.6,8. tes Warheit. Exod.6. Num. 14. Ich wil euch bringen in
Num.14,30. das Land / darüber ich meine Hände aufgehaben. Ist eine Art zu reden von menschlichem Leben genommen: Wann in dem ein ehrlicher Mann dem andern etwas zusaget / so giebt er ihm die Hand darauf/ oder betheurets wohl mit einem Eyde/ damit an solcher Verheissung gantz nicht zu zweiffeln. Also was der HErr den Seinen verheisset/ das hält Er so fest und gewiß/ als wann Er uns die Hand darauf gegeben/ oder mit einem Eyde bestetiget hätte.

Alles dreyes schicket sich gar wohl auf unser Davidisches und Weberisches Seelen-Testament/als in welchem Gotte die Seele in seine väterliche Providentz befohlen wird / daß Er sie versorgen; in seine Allmacht/daß Er sie vertheidigen und wider die Feinde schützen; in seine Warheit / daß Er seine gethane Zusage an ihr erfüllen wolle.

Wie ergiebet aber David und unser seliger Herr Mitbruder dem HErrn die Seele? Ich befehle / sagt er. In der Grund-Sprache stehet das Wörtlein אפקיד aphkid, so die LXX. Dolmetscher mit dem παρατίθεμαι vertiret/ und heist so viel/ als einem etwas vertrauen/bey einem niedersetzen/ein-oder niederlegen/ auf ein vertraulich Wiedergeben. Und wil David und unser sel. Herr Magister so viel sagen: Ich wil zwar gerne sterben/allein das bitte ich/du wollest den theuren Schatz / meine Seele/ in deine Verwahrung nehmen/ sie wider alle Feinde schützen und wohl verwahren/auf daß ich sie am lieben Jüngsten Tage unversehrt/und so gut ich sie dir insinuiret/ wieder bekomme.

VI. Legati denominatio. Das Erbe / oder was allhier vertestamentiret wird. Das ist nun und wird genennet der Geist. Denn so lauten die Testaments-Worte: In deine Hände befehl ich meinen Geist. Das Wörtlein Geist hat in H. Schrifft mancherley Verstand. Bißweilen bedeut es so viel / als das gantze

Göttliche

Göttliche Wesen. Als wenn der HErr saget Joh. 4. GOtt ist ein Geist / und die ihn anbeten / müssen ihn im Geist und in der Warheit anbeten. Und 2. Cor. 3. Der HErr ist der Geist. Joh. 4, 24. 2. Cor. 3, 16.
Bißweilen die Dritte Person in der Gottheit / die wir sonsten den Heil. Geist nennen / als Gen. 6. Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen. Joel. 2. Ich wil meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch. Matth. 4. JEsus ward vom Geist in die Wüsten geführet. Gen. 6, 3. Joel 2, 28. Matth. 4, 1.
Bißweilen heisset es die Engel. Luc. 24. Ein Geist hat weder Fleisch noch Bein. Actor. 23. Die Sadduceer sagen / es sey keine Aufferstehung / noch Engel / noch Geist. Ebr. 1. Er machet seine Engel Geister. Item: Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister. Luc. 24, 39. Actor. 23, 8. Ebr. 1, 7. & 14

Bißweilen und öffters bedeutet es auch die Seele des Menschen / als: Eccles. 12. Der Staub (corpus) muß wieder zur Erden kommen / wie er gewesen ist / und der Geist (Anima) wieder zu GOtt / der ihn gegeben hat. In solchem Verstande brauchet es Tobias cap. 3. Nim̃ meinen Geist weg im Friede. Und Luc. 8. wird von der aufferweckten Tochter Jairi gesagt / daß ihr Geist sey wieder kommen. So wirds auch gebraucht von Stephano, Actor. 7. HErr JESU / nim̃ meinen Geist auf. Und auf solche Weise wirds auch hier gebrauchet für die vernünfftige Seele des Menschen. Denn weil David nicht anders davor hält / ob sey es nun mit seinem irdischen Leben geschehen / und er würde von Saul hingerichtet werden / so wil er nur noch für die unsterbliche Seele / als den inæstimabilem thesaurum und unschätzbaren Schatz / sorgen / damit sie den Feinden nicht in die rapouse gerathe / sondern von GOtt treulich versorget und aufgehoben werde. Eccles. 12, 7. Tob. 3, 6. Luc. 8, 54. Actor. 7, 59.

Gebrauch.

WIr / GOtt ergebene Zuhörer / machen uns dieses geistliche Seelen-Testament dergestalt zu Nutz / daß wirs uns lassen dienen

I. In doctrinæ commendationem. Zu einer sonderbaren nothwendigen Lehre. Welches nemlich unsere grösseste Sorge und Bekümmerniß in diesem Leben seyn soll? Nemlich/wie wir unsere Seele vor allen Dingen recht versorgen/ und dieselbe so wohl im Leben/als vornemlich im Tode und Sterben/einem solchen HErrn zu guter Verwahrsamkeit anbefehlen mögen/ von dem wir wissen und versichert seyn/ Er werde sie wohl bewahren/ und wider aller Feinde Anlauff sattsam schützen können.

Es machen sich zwar die Weltkinder mehr als zu viel Sorgen und Bekümmernissen. Mancher bekümmert sich umb zeitlich Geld und Gut/ kan davor weder essen noch schlafen/ nur damit er einen feinen grossen Hauffen corradire und zusammen scharre/ es mag durch Recht oder durch Unrecht gewonnen werden. Ein ander bekümmert sich umb zeitliche Ehre/ damit er fein hoch ans Bret komme/wie Haman. Die wenigsten wollen es mit der Christlichen Kirchen halten/ die da singet:

Der zeitlichen Ehr wil ich gern entbehrn/
Du wollst mir nur das Ewige gewährn ꝛc. Item
Das Zeitliche muß verschwinden/
Das ewige Gut macht rechten Muth/
Dabey ich bleib/ wag Gut und Leib/
GOTT helff mirs überwinden.

Andere befleißigen sich der irdischen Wollüste/und suchen darinnen ihre Seligkeit/ wie Belsazer Dan. 5. der reiche Korn-Händler/ Luc. 12. und alle/ die da gern weiche Kleider tragen mit denen in der Könige Häuser/ Matth. 11. Aber von solchen und dergleichen allen kan gesaget werden/ was David Psal. 39. saget: Die Menschen gehen daher wie ein Schemen/ sie machen ihnen viel vergebliche Unruhe/ sie sammlen/ und wissen nicht/ wer es kriegen wird. Und was Luc. 10. der HErr zu der geschäfftigen Martha sagete: Martha/ Martha/ du hast viel Sorge und Mühe. Eines aber ist noth/ Maria hat das gute Theil erwehlet/ das soll nicht von ihr genommen werden.

Dan. 5, 1.
Luc. 12. 20.
Matth. 11, 8.
Psal. 39, 8.
Luc. 10, 42.

Denn

Denn was hilfft uns im Tode unser Geld und Gut? So wenig als dem reichen Bauer sein grosser Vorrath / Luc. 12. davon er plötzlich muste. Jhr Silber und Gold wird sie nicht erretten mögen am Tage des Zorns des HErrn / Sophon. 1. Was hilfft uns im Tode alle Lust und Freude dieser Welt? So wenig als dem reichen Schlemmer sein tägliches Wohlleben / Luc. 16. als der hernach in der Höllen das Crucior davor anstimmen muste. Denn nach dem Lachen kömmet Trauren / und nach der Freude kömmet Leid / Prov. 14. Luc. 12, 20. Sophon. 1, 18 Luc. 16, 24. Prov. 14, 13.

So sind ihrer auch viel nicht wenig bekümmert / wie ihr zeitliches hinterlassenes Gut nach ihrem Tode wohl möchte ausgetheilet werden / damit deßwegen unter den Erben nicht Zanck / Streit und Widerwillen entstehe / gröffere Processe geführet werden / als das vermachte Gut selber werth ist / und er / der Testator, unter der Erden verunruhiget werde. Welches eben nicht unrecht / sintemal auch Sirach darzu vermahnet: Wenn dein Ende kömt / und du davon must / alsdenn theile dein Erbe aus. Wie Abraham / Jacob / Hiskias und andere dem nachkommen. Alex. M. zog den Ring von seinem Finger / und gab ihn Perdiccæ, mit diesen Worten: Ich überantworte dir meinen Ring und Königreich. Keyser Theodosius ordnete / daß ihm sein ältester Sohn succediren / und der Jüngere das Regiment in Teutschland haben solte. Aber damit ists nicht ausgerichtet / man muß des besten / nemlich der rechten Seelen-Sorge / nicht vergessen / damit es nicht heisse / wie die Kirche singet: Sir. 33, 24. Gen. 25, 6. & 5. Gen. 48, 21 & 22. Esa. 38, 1. 2. Reg. 20, 1 seqq. Curtius.

Einer schafft diß / der ander das /
Seiner armen Seel er gantz vergaß /
Dieweil er lebt auf Erden.

Und das weiset uns David und unser seliger Herr Mitbruder in unserm vorhabenden Seelen-Testament / indem sie ihre höchste und grösseste Sorge darauf lassen gerichtet seyn / wie ihre Seele wohl und sicher möge versorget seyn. Denn es ist ja die Seele das edelste und beste Theil eines Menschen / nicht nur (α) In vitæ ingressu,

in des Lebens Eingange und Anfange/ sintemal der Leib ist aus der Erden gemacht/ die Seele aber von GOtt eingeblasen. (β) In vitæ progressu, das beste in des Lebens Fortgange. Sintemal alle Verrichtungen des Menschen rühren ursprünglich von der Seelen her/ der Leib und desselben Gliedmassen ist ein blosses Werckzeug/ dadurch die Seele ihre Wirckungen verrichtet; ist die Seele vom Leibe abgesondert/ so liegt der Leib da/ als ein Klotz/ kan sich weder regen noch erhalten: Sondern sie ist auch das beste (γ) in vitæ egressu, in des Lebens Ausgange. Denn der Leib wird in die Erde
Gen. 3, 9. geleget/ muß zu Staub und Aschen werden/ Gen. 3. die Seele aber bleibet auch nach dem Tode übrig/ und wie dieselbe von hinnen scheidet/ also wird es auch der Leib dermaleins/ es sey gut oder böse/ zu gewarten haben: Derowegen wir ja billich mehr umb die Seele/ als umb den Leib/ bekümmert seyn sollen/ und bedencken/ was
Gen. 19, 17. die Engel zum Loth sagen: Salva animam tuam; Errette deine Seele. Denn was hülffe es dem Menschen/ so er die gantze Welt gewönne/ und nähme Schaden an seiner Seele? Oder/ was kan der Mensch geben/ daß er seine Seele wieder löse?
Matt. 16, 26. Matth. 16.

Besser aber können wir unsere Seele nicht erretten/ als wenn wir sie GOtt zu treuen Händen und väterlichem Schutz befehlen/ sonderlich wann es dermaleins mit uns zum abdrücken kömmt/ und wir unser Leben in dieser Welt schliessen sollen. Denn da setzen alle unsere Feinde mit Gewalt an uns/ in willens/ weil dieses die letzte Schantze ist/ in welcher das Leben entweder gewonnen/ oder verlohren wird/ uns zu überwältigen. Pfleget man nu sonsten/ wenn bey nächtlicher Weile ein Dieb einbrechen wil/ ein Geschrey zu machen/ die Nachbarn umb Hülffe anzuruffen/ und sich an einen gewahrsamen Ort zu begeben; wie vielmehr sollen wir/ wenn der Ertz-Dieb/ Räuber und Mörder/ der leidige Teuffel/ bey uns in herzu nahender finstern Todes-Nacht einbrechen/ und uns den höchsten Schatz/ die Seele/ nehmen wil/ ein grosses ängstliches Geschrey anrichten/ GOtt umb Hülffe anruffen/ und unsere Seele in dessen Hände befehlen.

Wie

Wie uns hierinnen vorgangen der Ertz-Vater Jacob/ Gen. 49. HErr/sprach er/ich warte auf dein Heil. David/nicht nur in diesem 31. Psalm / sondern auch in seinem Testament und letzten Worten / 2. Sam. 23. darinnen er sich des HErrn Meßiæ tröstet/ der aus seinem Geschlechte und Geblüte solte gebohren werden. Gen. 49, 18. 2. Sam. 23, 2.

Es ist uns hierinnen vorgangen der gedultige Job/ der/ da er aus GOttes Verhängniß von dem Satan übel gepeiniget ward/ inwendig an seinem Gewissen/auswendig an seinem Leibe/sich und seinen Geist in die Hände Gottes befohlen: Ich weiß/daß mein Erlöser lebet/und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden/und werde in meinem Fleisch Gott sehen/denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen/ und kein Frembder/ Job. 19. Job. 19, 26.

Es ist uns darinnen vorgangen der heilige Stephanus/der/da schon die Stephans-Birn auf ihn zuflogen/inniglich schrey: HErr JEsu/ nim̃ meinen Geist auf/ Actor. 7. Actor. 7, 59.

Vorgegangen ist uns darinnen der HErr Christus selbst / der am Creutz diese Worte wiederholet/ und damit sein Leben geendet/ nur daß Er das Wort GOtt/ mit dem Wort Vater abwechselt/ Luc. 23. So finden wir auch sonsten in Historien viel solcher heiliger Männer/die diese Testaments-Worte/wenn es mit ihnen zum Sterben kommen/ ihr bestes Geschrey seyn lassen: Hieronymus Pragensis, ein treuer Beystand Johann Hussens/ als der Hencker das Holtz hinter ihm anzünden wollen/ hat gesaget: Er soll es nur vor ihm brennend machen/ damit er es mit ansehe / dann wann er sich für dem Feuer gefürchtet / wolte er dahin nicht kommen seyn/ und als das Feuer angegangen/ hat er gesaget: In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum. In deine Hände befehle ich dir / HErr / meinen Geist. Lutherus, der sich lange vor seinem Tode hat hören lassen: Ach wie gern wolte ich auch mein getaufft Blut Christo und seinem Worte zu Ehren vergiessen! Als ihm zuletzt angst umbs Hertze worden/ hat sich nicht allein getröstet Luc. 23, 46. Titius in Theolog. Exempelbuch p. m. 759. Tom. IIX. Luth. Jen. Germ. f. m. 386. im Be

richt von seinem Christl. Abschiede.

tröstet mit dem Spruche Joh. 3. Also hat GOtt die Welt geliebet ꝛc. item aus dem 68. Psalm: Wir haben einen GOtt/ der da hilfft/ ꝛc. sondern als solch Brustdrücken weiter angehalten/ sprach er: Ich fahre dahin / meinen Geist werde ich aufgeben/ sprach derohalben dreymal sehr eylend auf einander: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me, Domine veritatis, Vater / in deine Hände befehle ich meinen Geist/ du hast mich erlöset / HErr / du treuer GOtt. Jener

D. Backius in conc. funebr.

wohlverdiente Dom-Dechant zu Magdeburg / Herr Ludwig von Lochau / hat kurtz vor seinem Ende sich vernehmen lassen / er wolte GOtt dem Vater / der ihn erschaffen / GOtt dem Sohn / der ihn erlöset / GOtt dem H. Geist / der ihn zu allem Guten geheiliget / seine Seele zu treuen Händen befehlen / und an Göttlicher Barmhertzigkeit durchaus nicht zweiffeln. Sehet / diese alle haben ihre Seelen-Sorge die höchste / nothwendigste und beste seyn lassen / diesen und unserm sel. Herrn Mitbruder folget nach / seufftzet und schreyet mit Morgens und Abends in eurem Leben / also absonderlich / wenn die Todes-Züge heran komen / also zu Gott eurem himlischen Vater / so wird solch euer Gebet / Krafft der Fürbitte

l. 16, 8.

Christi / gewiß erhöret werden / ja / eure Seele wird aus dem Tode / eure Augen von Thränen / und euer Fuß vom Gleiten gerissen werden / daß ihr wandeln könnet für dem HErrn im Lande der Lebendigen.

So lassen wir uns auch dieses Seelen-Testament dienen

II. In firmam Refutationem. Zu einer starcken und kräfftigen Widerlegung und Wehre. Nicht nur allein der jenigen / so die Unsterbligkeit der Seelen verneinet / sondern auch der jenigen / die ihre Seele so gar ungewiß und unselig vertestamentiren und einlogiren.

Die erste Art belangend / so haben sich unterschiedene Irrgeister und Kinder des Unglaubens gefunden / so wohl in der Heydenschafft / als auch im Christenthum / die die Unsterbligkeit der Seelen verleuguet. e.g. Democritus und Epicurus haben geschwer-

met /

met / wenn der Mensch stürbe / so gienge zugleich Leib und Seele in Dux / dahero dieses sein bestes Symbolum gewesen:

Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas.
Friß / sauff und spiel / leb stets im Sauß /
Nach diesem Leben wird nichts draus.

Diesem sind gefolget die Epicurischen Mastkalber / die zu S. Pauli Zeiten sprachen: Lasset uns essen und trincken / deñ morgen sind wir tod / 1. Cor. 15. und Pabst Paulus der III. soll an seinem Ende gesaget haben: Jetzo wil ich dreyerley erfahren / daran ich allezeit gezweiffelt: Ob die Seele unsterblich / ob eine Hölle / und ob ein Gott sey? Aber solche und dergleichen Phantasten und Enthusiasten widerleget nicht allein unser Text / sondern auch sonst an vielen Orten die H. Schrifft / sonderlich die Worte Christi Matth. 10. Fürchtet euch nicht vor denen / die den Leib tödten / und die Seele nicht tödten mögen / Sap. 3. Die Gerechten sind in GOttes Hand / und keine Qvaal rühret sie an. Item die unwidertreibliche conseqvens, Schluß- und Folge-Rede des HErrn Christi Matth. 22. daß der Gott Abraham / Isaac und Jacob sey nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen. Und was andere viel Sprüche und Beweißthümer mehr seyn. 1. Cor. 15, 32. Matt. 10, 28. Sap. 3, 1. Matt. 22, 32.

Die andere Gattung aber betreffend / die entweder so gar phantastische opiniones und Meynungen von ihrer Seelen haben / oder dieselbe so gar an närrische und ungewisse Oerter einlogiren wollen / so sind hier zu widerlegen

α. Ethnici, die blinden Heyden / so gantz nichts gründliches wissen / wem sie ihren Geist befehlen sollen. Denn ob sie wohl gantze und grosse Volumina, de Immortalitate Animæ, von der Unsterbligkeit der Seelen / geschrieben / und andere trösten wollen / haben sie doch selbst / wann sie in Todes-Noth kommen / keinen Trost finden können. Bekandt ist der schöne Trost / damit die Schüler des gelehrten Aristotelis ihren sterbenden Præceptorem aufrichten wollen / wenn sie gesaget: Qvi suscipit animas Philosophorum, suscipiat & animam hujus Philosophi, h. e. Der jenige /

der

der die Seelen der andern Philosophorum zu sich nimt/ der wolle auch dieses Philosophi Seele zu sich aufnehmen. Ja/ er selber hat geschrien: O Ens Entium, miserere mei; O du Wesen aller Wesen/ erbarme dich mein. Wer aber eigentlich dieses Wesen sey/ und wie es sich wolle geehret wissen / das hat weder er / noch seine Schüler gewust. Ja es haben viel ansehnliche Leute in der Heydenschafft geschwermet / daß nicht ein ieder Mensch seine eigene Seele/ sondern offt eine frembde und geborgte Seele habe: Dann wann die Seele aus einem Cörper weiche / so fahre sie gleich in einen andern/ und wann dieser Cörper sterbe/ so fahre sie in den dritten/ und so fortan: Ja sie sind so weit kommen/ daß sie gesaget/ die Seelen fahren gar in das Viehe/ wenn ein unverschämter Mensch sterbe/ so fahre seine Seele in einen Hund/ von einem Trunckenen in eine Sau/ von einem närrischen Possenreisser in einen Affen ꝛc.

Augustin. de Qvant. anim. c. 33.

Suidas in dict. Ξενοφάνης.

Suidas schreibet von Xenophonte, als einsmals einer einen Hund geschlagen/ und er vorüber gangen/ habe er ihme solches gewehret und gesaget: Desine, neqve verbera, qvoniam amici viri est anima, qvam cognovi, cum audivi vocem ejus: Höre auf/ und schlage ihn nicht/ denn in diesem Hunde stecket die Seele eines guten Freundes/ die habe ich gekannt/ da ich seine Stimme hörete. In solcher Meynung ist auch der König Herodes gewest/ da er von Christo und seinen Wunderwercken hörete/ sprach er: Es ist Johannes/ Marc. 6. und der gemeine Pöbel/ da Christus von ihnen fragte/ was die Leute von ihm sagten/ sprachen sie: Etliche sagen du seyest Johannes der Täuffer/ die andern/ du seyest Elias/ etliche/ du seyest Jeremias/ oder der Propheten einer. Vermeynend / dieser heiligen Männer Seelen seyen in Christum gefahren/ Matth. 16. nicht viel anders/ als was der Pythagoras von sich selbsten bekañte/ er wäre vorzeiten Euphorbus gewesen / ietzo sey seine Seele in einem andern Cörper / und heisse Pythagoras. Aber dieses alles ist ein heydnisch Lügen-Gedicht / von welchem herumbvagiren die H. Schrifft das wenigste weiß/ bezeuget vielmehr/ daß die Seelen seyn in Gottes Hand / Sap. 3. kommen

Marc. 6, 16.

Matt. 16, 14.

Sap. 3, 1.

ins

ins Paradeiß. Luc. 23. und ein ieder Mensch habe seine eigene Seele / die sein sey / und sein bleibe in Ewigkeit : Dahero ins gemein diese Wörtlein gebraucht werden : Meine Seel / deine Seel / seine Seel / anzudeuten / die Seele sey des Menschen Eigenthum. Luc. 23, 43.

So sind auch hieraus zu widerlegen :

ß. Pontificii, Die Papisten / denn die lehren und stehen in den Gedancken / wenn man die Seele der hochgelobten Mutter Gottes Mariæ vertraue / so sey sie sehr und wohl verwahret / dahero haben sie nicht allein diese unsere Testaments-Worte / sondern auch das gantze hoch-edle Psalter-Büchlein abergläubiger Weise verkehret / und auff die Mutter GOttes gerichtet. Denn wo David seinen GOtt anruffet / lobet und preiset / setzen sie allezeit die Jungfrau Mariam / wie hier im 31. Psalm / da David mit grossem Vertrauen zu seinem GOtt seufftzet: HErr auf dich traue ich ꝛc. Da lehret das Psalterium Marianum oder der Marien-Psalter also beten : In dich hab ich gehoffet Frau / ich werde in Ewigkeit nicht zuschanden ꝛc. It. In deine Hände / Frau / befehl ich meinen Geist / mein gantzes Leben und meinen letzten Tag. Solchen verkehrten Psalter schreiben sie dem Engelischen Lehrer Bonaventuræ zu / allein sie thun ihm Gewalt und Unrecht / sintemal er von solcher Anruffung gar anders schreibet : Cavendum est, ne dum matris excellentia ampliatur, Filii gloria minuatur, das ist / man hat sich wohl fürzusehen / daß / indem der Mutter Ehre und Herrligkeit immer grösser wird / die Ehre und Herrligkeit des Sohnes nicht etwa dadurch verkleinert und vergeringert werde. Wie nun die Papisten den gantzen Psalter verkehret haben / also höret man noch bey ihnen nichts anders als solche Stoß-Gebetlein : Maria mater gratiæ, tu nos in morte susscipe. Maria Mutter GOttes / nim uns auf in unserer Todes-Stunde. Edmundus Ertz-Bischoff zu Candelberg / hat ein sonderliches Gebet gehabt / das er hat täglich pflegen zu sprechen / damit er sein Leib und Seele der Jungfrauen Marien und S. Johanni dem Evangelisten befohlen hat. O der greulichen und schändlichen Abgötterey!

D. Jac. Heilbrunner. im Uncathol. Pabstthum. f. m. 228. seq.

Bonavent. supr. Magist. sentent. dist. 3. Qvæst. 2.

Strigenit. in Exeqv. corcion. 15.

terey! Ein anders und bessers lehret uns David und unser seeliger Herr Magister, nemlich daß wir keinem andern sollen nachеilen / Psal. 16, 4. da wir nicht groß Hertze-Leid haben wollen / Pſ. 16. sondern allein dem HErrn JEsu Christo / der uns erlöset hat / unsern Geist in seine Hände befehlen sollen. Denn es ist ja nur ein GOTT und ein Mittler zwischen GOtt und dem Menschen / nemlich der Mensch Jesus Christus / der sich sebst gegeben hat für alle zur 1. Tim. 2, 5. Erlösung / 1. Tim. 2. Es ist in keinem anderm Heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir sol- Act. 4, 12. len selig werden. Act. 4. Darum bleiben wir allein bey Christo JEsu / und befehlen dem unsere Seele in seine Hände / nicht zweifelend / sie werden da weit besser und sicherer / als in Mariæ und anderer Heiligen Hände verwahret seyn / und ewiglich bleiben.

Lasset uns auch dieses geistliche Seelen-Testament dienen

III. In singularem commonefactionem ac dehortationem. Zu einer sonderbaren Vermahnung und Warnung. Daß wir mit unserer so theuer erlösten Seele fein wohlbedächtig / heer / und vorsichtiglich umgehen / dieselbe nicht gering æstimiren / in Wind schlagen / oder leichtfertiger Weise verschweren und dem Teuffel zu eigen geben / wie manchmal dergleichen liederliche Fincken in der Welt leider! mehr als zuviel / gefunden werden / die / wann ihnen das Maul aufgehet / nicht 3. oder 4. Worte reden können / es muß der Seelen-Schwur wider einige dringende Noth darbey seyn / daß es heist: Meine Seel / GOTT straffe mich an Leib und Seele / Meine Seele soll keinen Theil an GOtt und an GOTTes Reich haben ꝛc. O der schrecklichen und abscheulichen Schwüre! davor ein ieder frommer Christ / der es höret / sich entsetzen / einen solchen Bösewicht straffen / ja seine conversation fliehen und meyden soll. Zu Eißleben war ein ruchloser Mensch / welcher seine Seele in einem öffentlichem Glack feil bote / er wolte sie einem ieglichen / der ihrer nur begehrte / um ein geringes lassen zukommen / allein wie bald der leidige Teuffel solches wahrgenoen / in Mannes Gestalt ihm und seinen Zech-Brüdern erschienen / und ihn durch die Decke

hindurch

hindurch geführet / daß niemand gewust / wo er hinkommen war / davon ist in den Tisch-Reden Lutheri weitläufftiger zu lesen. Manche reden sonst gar spöttlich von ihrer Seele / wie jener Hoffmann / der da sagte: Wenn ich sterbe / so will ich meine Seele auf einen Zaun stecken / uñ unsern HErrn Gott uñ den Teufel darumb lassen wettlauffen / wer da gewinnet und eher kömt / der mag sie behalten. Vor solchen und dergleichen lästerlichen Reden hüte sich Roß und Mañ / man darff den Teufel nicht an die Wand mahlen / er komt freywillig. Vielmehr soll ein Christ morgens und abends / bevoraus aber in der letzten Todes-Stunde aus seinem Catechismo beten: Ich befehle dir / lieber himmlischer Vater / mein Leib und Seel / und alles in deine Hände / dein H. Engel sey mit mir / daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Ein ieder bilde ihm wohl ein jenes frommen Predigers heilsame Vermahnung / sagend: J. H.

Tischreden Luth. cap. 9. f. m. 112. seq.

Prima, Salus Animæ, si tibi cura; sapis. das ist:
Sorg stets für deine Seel / weil du noch lebst auf Erden:
Daß sie nach deinem Tod mög wol versorget werden.
Ist deine Seel versorgt / so hats mit dir nicht Noth /
Der Leib zu rechter Zeit wird leben auch bey GOtt.

Seufftze alle Tage mit der Christlichen Kirchen:
Ach HErr / laß deine liebe Engelein
Am letzten End mein Seelelein
In Abrahams Schooß tragen ꝛc.

So wirds denn ungezweiffelter Massen geschehen / du sterbest heut oder morgen / daß GOTT deine Seele wohl wird versorgen / und wird sie von den Engeln in Abrahams Schooß tragen lassen / zu geniessen Freude die Fülle und liebliches Wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich. Psalm. 16.

Pf. 16, ult.

Schließlichen / so lasset uns auch dieses geistliche Seelen-Testament nutzbar und dienlich seyn

IV. In vividam consolationem, Zu einem Hertzerqvickenden Trost. Befehlen wir unsere Seelen fleißig und hertzlich in

die Hände GOttes/ ô so können wir im Leben und Sterben sicher/ frölich und getrost seyn. Sintemal GOttes Hände sind

α. Allmächtige Hände / daraus uns weder Teufels-Gewalt noch Todes-Gestalt / weder geistlicher noch leiblicher Feind / wie der auch Namen haben mag / reissen kan. GOttes Hände sind nicht verkürtzt / daß sie nicht helffen könten / ja sie haben zu helffen kein Ziel. β. Vorsichtige und gewahrsame Hände. In der Welt geschichts öffters / daß man meynet / man habe sein depositum sicherlich und wohl niedergeleget und aufgehoben / aber es kan nichts desto weniger durch viel und mancherley Zufälle verlohren gehen/ es kan unversehener plötzlicher Weise Feuer auskommen/daß es verbrenne. Es können unvermuthlich grosse Wasserfluthen kom̃en/und selbiges wegführen. Es kön̄en Diebe einbrechen/und solches heimlich wegstehlen: oder kan sonst verderben und umkom̃en; Aber in den Händen GOttes bleibet dieses theure und vortreffliche depositum, die Seele/unverlohren/sie kan kein Feuer noch Wasser / es mag so groß und mächtig seyn als es wil/ verderben; daraus kan sie kein Dieb/ er sey so listig als er wolle/ stehlen: ja sie können und werden darinnen nimmermehr umbkommen.

Num. 11, 23. Psal. 130.

Joh. 10.

Dahero singet die Christliche Kirche gar tröstlich:

Die Seel bleibt unverlohren/
Geführt in Abrahams Schooß/
Der Leib wird neu gebohren/
Von allen Sünden loß ꝛc.

γ. Treue Hände/ von denen man das Anvertraute sicher und gewiß wieder erhalten kan/ viel gewisser / als von jenem ungetreuen Wirth / der einem Soldaten das bey ihm abgelegte Stück Geld leugnete/auch mit der ungetreuen Hand einen falschen Eyd schwur/ und deßwegen vom Teuffel in der Lufft weg geführet wurde / wie Stobæus schreibet. Es sind δ. Barmhertzige Hände / derowegen auch besser in diese Hände zu fallen / weder in die Hände der Menschen. Es sind ε. lange und überall gegenwärtige Hände / damit Er unsere Seelen an allen Orten erlangen / ergreiffen und

V.H. Traurbüßne.

2. Sam. 24, 2.

und aufnehmen kan. Du magst zu Hause oder Felde/ im Wasser oder im Feuer/ daheim oder in der Frembde sterben/ Gottes Hände sind allenthalben gegenwärtig / hast du deine Seele nur diesen allmächtigen / treuen / vorsichtigen und gewahrsamen / ja langen und allgegenwärtigen Händen hertzinniglich anbefohlen/ô so kanst du frölich/ sicher / willig und selig sterben / das Himmelreich ererben/das dir GOtt hat bereit.

Darumb so laß Morgens und Abends/ja täglich und stündlich mit der Christlichen Kirchen diß dein vornehmstes uñ bestes Seufftzen zu GOtt seyn/daß du singest und betest:

Mein Seel an meinem letzten End
Befehl ich dir in deine Händ/
Du wirst sie wohl bewahren. Item:

HErr meinen Geist befehl ich dir/
Mein Gott/mein Gott weich nicht von mir/
Niñ mich in deine Hände/
O wahrer GOtt/
Aus aller Noth/
Hilff mir am letzten Ende.

So wird dein treuer GOTT dir durch Eingebung des Heiligen Geistes tröstlichst antworten und sagen:

Fürwahr/ ich wil mit starcker Hand
Dich reissen aus des Todes Band/
Und zu mir nehmen in mein Reich/
Da solst du denn mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich/
Dazu helff uns GOtt gnädiglich.

Demselben treuen GOTT / welcher ist und heist Vater / Sohn und Heiliger Geist / sey von uns allen und der gantzen werthen Christenheit/ Ehre/Preiß und Danck gesagt/heut und alle-zeit / AMEN/ in JESU Namen/
AMEN!

Lebens-Lauff.

In solch seliges und wohlbedächtiges Seelen-Testament hat nun auch verfertiget / und nunmehro mit seinem Christlichen und seligen Tode confirmiret und bekräfftiget der weyland Wohl-Ehrwürdige / Vorachtbare und Wohlgelahrte Herr M. Immanuel Weber / allhier zu Pombsen und Groß-Steinberg gewesener treufleißiger wohlverdienter Pfarrer und Seel-Sorger / von dessen ehrlicher Ankunfft und Geburt / Christlichem Leben uñ Wandel / auch sanfftem und seligem Absterben / üblichem Gebrauch nach / folgendes zu vermelden:

Es ist der selige Herr M. Weber in der berühmten Handels-Stadt Leipzig von Christlichen / ehrlichen und des Orts wohlbekandten Eltern an das Tagelicht dieser Welt / im Jahr Christi 1633. den 7. Septembr. zu Nacht umb 1. Uhr gezeuget und gebohren worden.

Sein Herr Vater ist gewesen der Ehrenveste und Wohlfürnehme Herr Johann Weber / Bürger und Handelsmann in Leipzig.

Seine Frau Mutter aber die Erbare und Viel Ehren-Tugendreiche Fr. Susanna / des weyland Ehrenvesten / Wohlgeachten uñ Fürnehmen Hn. Christian Scherels des ältern / berühmten Bürgers / Seiden-Händlers und Cramermeisters in Leipzig / eheleibliche Tochter. Der Herr Großvater vom Vater ist gewesen der Ehrenveste und Wohlfürnehme Herr Johann Weber / berühmter Handelsmañ in Nürnberg / welcher sich mit der Wohl-Edelgebohrnen und Tugendsamen / damals Jungfer Esthern / gebohrner Heuchelin von Plocowitz / verehlichet / und also unsers seligen Herrn Magisters Großmutter vom Vater gewesen.

Von

Von diesen seinen nunmehro seligen Eltern ist Er alsobald nach der sündlichen Geburt zur geistlichen Wiedergeburt dem HErrn Christo durch das Bad der Heil. Tauffe geliefert/und mit Zugebung des nachdencklichen Namens Immanuels der Christl. Kirchen einverleibet worden. Welcher schöne Name ihme auf Zurathen seines sel. Vaters Hn. Brudern/L. Jeremiæ Webers/damals Prof. Publ. und zu S. Nicolai in Leipzig Archi-Diaconi, sel. Gedächtniß/ist beygeleget worden/weil er (wie oben gemeldet) am 7. Septembr. eben des Tages gebohren/ da vor zwey Jahren/ Anno 1631. die hefftige Schlacht zu Breitenfeld / zwischen Churfürst Johann Georgen dem Ersten/ Christmilden Andenckens/und dem Käyserl. Ligistischen General Tylli geschehen / dabey die Churfürstlichen das Wort Immanuel geführet und victorisiret.

Weil nun seine liebe Eltern iederzeit eines Christlichen Lebens sich beflissen / haben sie auch diesen ihren Sohn von Kindheit an zu allem Guten zu erziehen Sorge getragen / und weil des Hn. Vaters einiger Wunsch gewesen/ daß Gott diesen Sohn zu einem Lehrer seines heilsamen Wortes wolte werden lassen/ mit ihm/ so bald es möglich gewesen / zur Schulen geeilet / damit er samt der Muttermilch gleichsam den Grund zur wahren reinen Evangelischen Religion und rechten Gottseligkeit begreiffen möge.

Nachdem sich nun ein fähig und munteres ingenium spüren lassen/ hat mehrermeldter sein Herr Vater / in beständiger Hoffnung seines Wunsches gewähret zu werden / ihme nicht allein unterschiedene privat-Præceptores gehalten / die ihm erstlich die fundamenta fidei & eruditionis beygebracht/sondern auch in die Schule zu S. Nicolai, wo damals Herr M. Johann Hornschuch/ Græc. Ling. Prof. P. Rector gewesen/geschicket/in welcher er also durch Gottes Gnade in literis zugenommen/ daß/ auf Erkäntniß gelehrter Leute/ die Seinigen vor rathsam erkennet / ihn bey dem Studiren zu lassen.. Welche treue Vorsorge ihm aber durch Gottes Schickung/ehe ers vermeynet/entgangen/ indem er An. 1635. da er kaum zwey Jahr alt gewesen/ in Mutter-/ und Anno 1646.

da er

da er ohngefehr das dreyzehende Jahr erreichet / in Vater-losen Wäisen-Stand gesetzet worden.

Ob nun wohl GOtt unsern Seligverstorbenen durch diese Fälle damals hart angegriffen/so hat Er deñoch die Hand von ihm nicht gäntzlich abgezogen/sondern ihm seiner sel. Fr. Mutter Bruder/Hn. Gottfried Schereln/zum Vormund uñ Pflege-Vater erwecket / welcher sich auch sein und des Seinigen treulich angenommen / und in allem Vaters-Stat gar sorgfältig vertreten/ wie ihm auch der selige Herr Magister in seinen hinterlassenen Schrifften solches Zeugniß rühmlich gegeben.

Als Er sich nun durch angewandten Fleiß in der Lateinischen und Griechischen Sprache bey seinen privat-Præceptoribus zur Gnüge perfectioniret/ hat er sich auch allgemach auf das Studiũ philosophicum geleget / und nach Erlernung der disciplinarum inferiorum so wohl in den privat- als auch publicis Collegiis, so wohl respondendo als opponendo sich geübet/ auch die Lectiones publicas besuchet / sonderlichen Herrn D. Kromayers sel. damals Profess. Oratoriæ lectionem über die Progymnasmata Aphthonii, Herrn D. Joh. Ittigs / damals Organi Aristot. lectionem, Hrn. D. Rivini, Hrn. M. Hornschuchs und Hrn. Lic. Schlutters sel. Lectiones fleißig nachgeschrieben. Anno 1650. hat Er bey der löbl. Philosophischen Facultät die erste Lauream philosophicam, nemlich den Gradum Baccalaureatûs, erlanget / und bald darauf De Naturâ Logices, unter seinem damaligen privat-Præceptore, Hrn. M. Johann Walthern/ietzo Theol. Licent. und Superintendenten der Stadt Hoff im Voigtlande/ disputiret. Hierauf hat Er sich noch im selbigen Jahre auf die Universität Jehna gewendet/ woselbst er nicht allein den Cursum Philosophicum continuiret/ und nebenst den publicis Lectionibus Schlevogti, Zeisoldi, und anderer / auch privatim den vortrefflichen Philosophum, Hrn. Prof. Stahlium, (dessen Tisch er sich bedienet) unabläßlich gehöret/ wie auch bey Hrn. M. Johann Schützen / der Churfl. Sächs. Land-Schulen zu Grimma anitzo

ansehnl.

ansehnlichem und wohlverdienten Rectore, dessen treue Information und sonderbare dexteritât er iederzeit höchlich gerühmet/ unterschiedene Collegia, sonderlich Ebraica, gehalten / sondern auch darbey die Lectiones publicas der Herren Theologorum, Cundisii, (so damals die nun gedruckten Observationes in Compendium Hutteri gelesen) Musæi, und anderer besucht. Als Er über Jahres-Frist/sich auff dieser Academi aufgehalten/ hat Er sich wiederum nach Leipzig gewendet/und alda ferner beydes Philosophiam als auch Theologiam mit einander excoliret / auch præstitis præstandis An. 1653. den 27. Jan. den gradum Magisterii angenom̃en/und darauff den 26. November zu seiner Habilitation De Liberalitate præsidendo disputiret. Nach diesem hat Er sein gantzes Gemüth auf das Studium Theologiæ gewendet/ und unter seines Herrn Vetters/ Herrn Lic. Löfflers/ gewesenen Archidiaconi zu S. Thomas in Leipzig / Collegiis Ebraicis und Theologicis, item Concionatoriis sich fleißig und aufmercksam befunden/wie Er denn auch zugleich dem Collegio lectorio- disputatorio über das Epitome error. Calvin. Feurbornii bey Herrn D. Kromayern Anno 1654. gehalten/ item dem Collegio lectorio disputatorio super form. Concordiæ Carpzovii, und nunmehro die gedruckte Isagoge in libros Symbol. heisset/ auch andern Collegiis Theologicis und Concionatoriis beygewohnet. Anno 1650. hat Er sich zum ersten mal concionando geübet/und den dritten Pfingst-Tag zu Engelsdorff und derer filialen im 17. Jahr seines Alters geprediget/ darauff Anno 1654. zu Leipzig in der S. Niclas Kirche sich hören lassen/ welch Exercitium concionandi Er dann so lieb gewonnen/daß Er sich nichts so inständig/als dieses angelegen seyn lassen. Massen Er sich denn hin und wieder/ unter andern in Dreßden/ sonderlich aber in Leipzig fleißig hören lassen.

Anno 1655. hat sichs wunderlich mit ihm zur Beförderung angelassen/ denn als Er den 25. September selbigen Jahres auf dem Festo Jubilæo auf Begehren und Ersuchen einer Wohl-löbl. Universität damals Præpositi Magni Hrn. D. Johann Michaëlis seel. zur Hohen-Heide wegen tödtlicher Niederlage des damaligen Pfarrers die Predigt verrichten müssen / der Pfarrer auch indessen verstorben / als ist nach geschehener solcher Predigt die gantze Kirchfahrt so schrifftlich als mündlich bey E. Wohl-löbl. Academi einkommen / und Ihn vor ihren künfftigen Pfarrer erbethen / welches denn auch/ nachdem Er zuvor selbst der Kirchen seinen Dienst geziemend offeriret / ohne lauffen und rennen erfolget / so / daß Er nach abgelegter Prob-Predigt von Herrn D. Joh. Michaeln seel. im Namen der löbl. A-

cademi die Vocation erhalten / und den 5. November zum Examine erfodert / und darauff den 6. ejusd. ordiniret und confirmiret worden. Worauf Er 1656. im 22. Jahre seines Alters am Fest-Tage Mariæ Verkündigung seine Anzugs-Predigt gehalten / und diesem Amt durch GOTTes Gnade in die zehen Jahr redlich und aufrichtig vorgestanden. Anno 1665. nachdem hiesige Pfarr-Stelle durch mutation des damaligen Pastoris, Herrn David Müllers / nach Rauenhoff vacant worden / er von einem seiner Befreundten an das Hoch-Adeliche Haus zu Pombsen recommendiret worden / und nachdem er Dominicâ XIII. Trinitatis seine Prob Predigt / in Beyseyn vieler vornehmen von Adel / glücklich verrichtet / ist ihme von der seligen Frau Stiffts-Hauptmannin und Cammerherrin / der weyland Hoch-Edlen Frauen Sophien von Ponickau / gebohrnen von Spohr / rc. die Vocation zur Pfarr Pombsen und Groß-Steinberg ausgehändiget worden / da er denn peractis peragendis zu Leipzig confirmiret worden. Worauf er Domin. XXVI. Trinitat. seine Valet-Predigt zur Hohen-Heide / nicht ohne viele Thränen seiner Zuhörer / gehalten / uñ sich mit den Seinigen nach Pombsen gewendet / da er denn mit dem neuen Kirchen-Jahre sein neues Amt im Namen GOttes angetreten / auch eben wieder am Soñtage vor acht Tagen / (war Dom. I. Adv.) da er gleich dieser Kirche seine Dienste zwölff Jahr geleistet / seine letztere Predigt gethan.

Wie fleißig / treulich und sorgfältig aber er in solchen seinem Amte mit Predigen / Sacrament-reichen / Besuchung und Tröstung Krancker und Sterbender sich erwiesen / davon weiß so wohl die Hoch-Adeliche Herrschafft / als gesamte seine gewesene Zuhörer / ihm ein ehrliches und rühmliches Zeugniß zu geben / sintemal er sich keiner faulen Tage beflissen / sondern sein Amt / nach Erforderung Pauli 2. Thess. 4. treulich und redlich ausgerichtet / seine Predigten mit Fleiß meditiret und zu Papier gebracht / massen seine vorhandene Concepta und unterschiedene Jahres-Methodi solches sattsam bezeugen. Uber dieses hat er auch ausgearbeitet einen Tractat de Tentationibus spiritualibus, so allbereit unter der Censur, auch nachgehends durch den Druck ans Tagelicht kommen möchte.

Und weil auch der Apostel Paulus 1. Tim. 3. räth / daß ein Bischoff und Priester eines Weibes Mann seyn soll / so hat er sich auch nach Göttlicher Ordnung / auf vorhero geschehenes Gebet und Bewilligung Eltern und Freunde / in ein Christlich Ehegelöbniß eingelassen / mit der weyland

Wohl-

Wohl-Erbarn und Tugendsamen damals Jungfer ANNA MARIEN / des Weyland Ehrenvesten / Achtbarn und Kunst-Erfahrnen Hrn. Johann Bürgers / Berühmten Jubilierers und Gold-Arbeiters in Dreßden / Eheleiblichen Tochter / mit der Er seinen hochzeitlichen Ehren-Tag gehalten / und den 4. Februarii 1656. zu Leipzig in der Kitchen zu S. Thomas copuliret worden. Welches Ehe-Band aber GOTT nach seinem Willen bald wiederum getrennet / und diese seine Erste Ehe-liebste / nachdem sie nicht länger denn 46. Wochen beysammen gelebet / in sehr harter Kindes-Noth / sam̃t der Leibes-Frucht / selig von hinnen abgefodert.

Nachdem Er nun solche Christlich und ehrlich betrauret / hat Er nach vollbrachter Trauer-Zeit sich wiederum nach gepflogenem Gebet zu GOTT / und Rathgebung seiner lieben Schwester und Frau Stieff-Mutter / zum andern mal nach einem getreuen Ehegatten umgesehen / und solchen durch ehrlicher Personen Unterhandlung erhalten an der Weyland Wohl-Erbarn und Viel-Tugendsamen Jungfer ANNA SABINEN / des Weyland Wohl-Ehrenvesten / Vorachtbarn und Wolgelahrten Herrn Johann Friderich Tirschens / gewesenen Chur-Fürstl. Sächs. Amts Gleitsmanns in Torgau / sel. hinterbliebener Tochter / welche ihm auch den 19. Januar. An. 1657. in der Kirchen zu Hohen-Heyda / ist ehelichen anvertrauet worden. Aber leider! auch dieser Ehestand hat gar kurtz gewehret / indem etwa nach Verfliessung anderthalben Jahres / Anno 1659. den 23. Septembris, als GOtt den Ehe-Seegen bescheret / und diese seine andere Liebste eines Söhnleins genesen / Sie durch allerhand Zufälle / in der Stunde / da sie ihrer Bürde entbunden worden / plötzlich und unvermuthet / iedoch mit Anruffung des Namens JESUS selig verschieden. Durch welche andere Heimsuchung ihm denn GOTT hat zu verstehen geben wollen / was es sey / wenn ein Mann das Joch in seiner Jugend träget. Thren. 3. wie er dann die Last des Jochs / so ihm der liebe GOtt übergelegt / damals recht wohl gefühlet / iedoch aber in dem viel erlittenen Ehe-Standes-Unglück sich seines Tauff-Namen IMMANUEL / GOTT mit uns / allezeit erinnert / und gewiß gegläubet / daß auch in diesen so bald auf einander folgenden Trauer-Fällen / GOtt dennoch sein GOtt und allezeit bey ihm sey. Wie Er denn auch zu dem Ende seinen Sohn / den die selige Frau Magisterin ihm zum Liebes-Pfand damals hinterlassen / in der H. Tauffe mit dem Namen IMMANUEL

ebenfalls zu nennen beliebet / damit/ wenn er erwüchse ein Denckmal des klåglichen Zustandes seiner Geburt haben möchte.

Ob Er nun wohl fast schlieſſig gewesen / niemals wiederum zu heyrathen / auch sein Trauer-Jahr in stiller Einsamkeit hingebracht / so haben ihm doch seine nahen Anverwandten und Bluts-Freunde zugeredt / daß Er auff dem einsamen Dorffe sein junges Leben nicht so zubringen solte / es auch nach anderer Meynung das Ansehen / als ob er wider den lieben GOtt / nach erlittenen Unglück / troßiglich handeln wolte / so hätte er doch seinen Sinn so bald nicht geendert / wann nicht die schwere Haushaltung mit dem Gesinde es verursachet. Darum Er denn sich auch das dritte mal nach Göttlicher Ordnung gerichtet / mit andächtigem Gebeth den lieben GOTT ersuchet / daß Er voriges Ubel in Gnaden abwenden / Jhme doch einmahl eine lang beständige Ehe schlieſſen / und zu einem getreuen Ehegatten wiederum nach seinem heiligen Willen helffen wolle. Welches ihm auch der Allerhöchste in Gnaden gewehret / und durch ordentliche Ergebung / mit des Weyland Wohl-Ehrwürdigen Hochachtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Daniel Heerbrands / der Berg-Kirchen vor Eulenburgk treufleißig gewesenen Pastoris, und des gantzen Ministerii daselbst Wohlwürdigen Senioris Seel. Eheleiblichen Tochter / der Wohl-Ehrn / Ehren- und Viel-Tugendsamen damals Jungfer MARIEN MAGDALENEN / in ehelicher Liebe / mit Bewilligung dero lieben Eltern / verbunden / welche ihm auch Anno 1660. den 6. Novembris zur Hohen-Heyda durch priesterliche Copulation Herrn M. Harrens / Pastoris zu Plausig / als seines gewesenen Beicht-Vaters sel. beygeleget worden / mit welcher seiner letztern Ehe-Liebsten und nunmehro schmertzlichst betrübten Wittbin Er in die 17. Jahr eine friedliche und gesegnete Ehe besessen. In diesem Ehestande hat ihn GOTT mit 5. Kindern gesegnet als 3. Söhnen und 2. Töchtern / Namens Simon Gottfried / Maria Magdalena / Friederich Willhelm / Susanna Dorothea / und Johann Christoff / davon aber der andere Sohn Friederich Willhelm Anno 1667. in den sechs Wochen dem Vater in der Seeligkeit vorgegangen / zu denen andern annoch lebenden / GOtt zu gedeylicher Aufferzucht Seegen und Gedeyen geben wolle.

Sein Christenthum und geführtes Leben und Wandel betreffend / so weiß iedermann / daß er ein recht gottseliges / priesterliches und exemplarisches Leben geführet / sich gegen seine Superiores und Patronos demüthig

und

und ehrerbietig/ gegen seines gleichen freundlich und friedfertig/ und gegen iedermann verträglich/ behülfflich und beyräthig gelebet. Daß er wie alle andere Menschen in Sünden empfangen und gebohren / daß er auch mit wircklichen Sünden beladen/ und wider die Liebe Gottes und seines Nächsten gesündiget/ das hat er gerne und willigst gestanden / dannenhero sich öffters zum Beicht-Stuel und Gebrauch des H. Abendmahls mit den Seinigen und seinen geliebten Zuhörern eingefunden/ seine Sünden in tieffster Demuth erkand/ bekand/ solche hertzlich berruet/ den wahren Glauben an seinen Himmlischen Immanuel JEsum Christum ergriffen/ und sich eines neuen gottseligen Lebens und Wandels beflissen. Summa/ er ist Gott/ seinen geehrten Confratribus, seinen geliebten Zuhörern / und ins gemein allen/ die ihn gekennet und mit ihm umgangen (ausser seinen Neidern und Verfolgern) ein sehr werther / lieber Mañ gewesen/ dannenhero er auch von sehr vielen so hertzlich und schmertzlich betauret wird.

Endlich seine Kranckheit und seliges Ende belangend/ so hat derselbe sonderlich das letzte Jahr merckliche Heischerkeit mitten im Predigen gespüret/ so da imbecillitatem partium vitalium defluxiones facilè recipientium gnugsam angezeiget/ welche aber mit gelinden Mitteln allezeit bald gewichen/ bald auch wiederkommen / so ihn aber niemals an seinen Amts-Verrichtungen gar verhindert / daß er auch die letzte Neige seines Vermögens oder virium jam tum fatiscentium Gott zu Dienste in seinem Amt munter und fleissig/ wie er allezeit gepflogen / verrichtet / ja auch noch Dom. I. Adventus dergleichen gethan / und einen neuen Jahr-Gang angefangen / welche Predigt er gar nachdencklich mit diesen Worten beschlossen:

HERR / meinen Geist befehl ich dir/
Mein GOTT / mein GOtt/ weich nicht von mir/
Nimm mich in deine Hände ꝛc.

Am Dienstage darauff / als gestern acht Tage / hat ihn seine tödliche Kranckheit angewandelt/ denn ihn der liebe GOtt wohlmeynend / wie er selbst Mittwochs darauff an seinen Hoch-geliebten Herrn Schwager Herr D. Hippium berühmten Medicum in Leipzig geschrieben/ heimgesucht/ nemlich mit hefftigem Schneiden im untern Leibe / welches sich fast gemehret / ausgebreitet/ in die Höhe nach dem Hertzen gezogen / und grosse Bangigkeit des Hertzens / bald hefftiges Erbrechen/ Mangel des Schlaffs und Mattigkeit verursachet/ dabey/ als das führnehmste/ grosse Hitze und Dürre angehalten. Und obwohl müglichе Wartung und dienliche Mittel vor- und nach Erfoderung des Herrn Medici, so viel bey einem so schwachen Subjecto seyn kan/ als Cordialia alexipharmaca

maca Carminativa innerlich und äuserlich den vornehmsten indicationibus nach/ angewendet worden/ hat dennoch virium lapsus zu/ die Symptomata aber nichts abgenommen / sondern Sudores resolutivi, algores extremorum & Singultus sich zugleich mit eingefunden. Und ob er wohl bey Ankunfft des Herrn Medici, als dem er sehr lieb und werth gewesen und seiner bekandten Scienz nach exhibition und application köstlicher und nützlicher Mittel sich zu erholen/ und Euphoniam zu spüren gemeynet/ so kaum 4. Stunden vor seinem seligen Ende gewesen/ so hat es doch nicht lange Bestand gehabt/ dahero der selige Herr Magister prognosin von dem Herrn Medico begehret / welchen er auch gleichsam gezwungen aus wehemüthigem Hertzen heraus gesagt / daß ihme freylich ex febre continuâ acutâ in corpore debili, Symptomatibus tantùm vim morbi, nullis verò signis coctionem significantibus, præsentibus vel prægressis, die Hoffnung schwer zu fassen wäre / wie sehr dieselbe alle Anwesende von GOtt wunscheten/ darauff allein zu dencken wäre.

Hat der sel. Herr Mag. darauff die Worte / damit er selbigen Tages an den Herrn Medicum geschrieben/ repetiret: Ich dancke dir HErr/ und ist mir lieb/ daß du mich gedemüthiget hast ꝛc. Sich darauf zu seiner hertz-betrübten Ehe-liebsten gewendet / und mit derselben nöthige Sachen / wie es mit einem und dem andern nach seinem Tode solte gehalten werden / wiewohl kürtzlich / geredet. Darauff sich zu seinem lieben GOtt einig und allein gewendet / seine Sündhafftigkeit sich vor GOtt und denen Umstehenden schuldig bekennet/ das H. Abendmahl zu empfangen sehnlich begehret / seine Beichte hergesagt / sich des Liedes: Nun komm der Heyden Heiland / höchlich gefreuet und dasselbe zu singen begehret/ auch sonsten mehr singens und betens verlanget / und sonderlich weil er vermercket/ daß die Lebens-Geister ab/ die Schwachheit aber zunehme/ hat er vor allen Dingen zu singen und beten begehret:

Wenn mir vergeht all mein Gesicht/
Und meine Ohren hören nicht ꝛc.

Solches auf sich gezogen/ und nach seinem Beicht-Vater inniglich und öffters sich gesehnet / GOtt auch um Erhaltung seines Verstandes fleißig angeruffen/ biß ihm endlich die Sprache nach empfundener kurtzer Hertzens-Angst/ entfallen/ und da er auf die Frage: Ob er seinem Heilande JEsu Christo annoch fest anhange/ und denselben in seinem Hertzen eingeschlossen hätte und hielte/ mit Nicken des Haupts geantwortet/ und mit gefaltenen Händen ohne einige Ungeberde/ wie ein Licht selig verloschen und entschlaffen/ Abends um 7. Uhr den

6. Dec.

6. Dec. eben in dem Monat und fast gleichen Tag/ da sein seliger Vater vor 31. Jahren den 7. dieses Monats verschieden/da er sein gantzes Leben gebracht/auf 44. Jahr/13. Wochen weniger einen Tag.

So ist nun/ du seliger Herr M. Weber/ die bißhero zweiffelhaffte unter uns beyden öffters ventilirte Frage: Wer doch dem andern (weil wir beyderseits Beicht-Väter zusammen gewesen) nach GOttes Willen die Leich-Predigt werde thun müssen? thätlich resolviret und erörtert/ die Reihe hat mich leyder! wider verhoffen allzu frühe und zu zeitlich betroffen. GOtt und mein Hertz weiß/ wie sehr und hefftig ich mich über diesen deinen Todes-Fall betrübe.

Weiß die hochbetrübte Frau Witbe nicht/ wie sie um ihren lieben Ehe-Schatz kommen/ wißen die Kinder nicht/ wie sie um ihren frommen und sorgfältigen Vater kommen/ wissen die hertz-gekränckte Geschwister nicht/ wie sie um ihren so lieben/ friedfertigen und verträglichen Bruder kommen/ wissen die gesamte Pfarr-Kinder nicht/ wie sie um ihren sorgfältigen/ lehrhafften und treuen Seelsorger kommen/ so weiß ich in höchster Warheit auch nicht/ wie ich so gar bald und unverhofft um meinen geehrten lieben Beicht-Vater/ Gevatter und nachbarlichen werthen Freund und Amts-Bruder kommen. Mein Vater/ mein Vater/ Wagen Israel und seine Reuter!

Nun wolan/ was uns GOtt hier an diesem frommen und iedermann beliebtem Manne/so geschwind und plötzlich entzogen/ das wird Er uns dort desto länger/ ja ewiglich gönnen/ hat Er uns mit Leid und Schmertzen von einander gerissen/ so wird er uns mit Freuden wieder zusammen bringen. Seine Cantzel wird er hier nicht mehr besteigen/ sondern wie er das letzte mahl das Gottschallende Hosianna vor acht Tagen darauff geprediget und gesungen/ so wird ers nun in dem himmlischen Jerusalem mit allen heiligen Engeln GOttes und Auserwehlten singen. Seinen Beicht-Stuhl wird er hie nicht mehr besitzen/ seinen Altar nicht mehr betreten/ Summa/ Er kömmt nicht wieder zu uns/ wir aber werden zu ihm kommen.

Der GOtt alles lebendigen Trostes aber/ der tröste die hertz-gekränckte Frau Witbe/ die betrübten Wäysen/ Geschwistere/ ja euch alle und michselbsten/ mit dem Trost/ damit er alle Traurige tröstet/ erqvicken und aufrichten/ gebe uns seinen wolmeynenden und väterlichen Willen in Christlicher Gedult zu erkennen/ lerne uns recht gläuben/ christlich leben/ und zu rechter Zeit mit unserm sel. Herrn Mitbruder sanfft und selig unsern Geist aufgeben. Er ersetze auch diesen gethanen Riß eines so frommen/ gelehrten und lieben nützlichen Mannes mit einem wohlqvalificirten und tüchtigem Subjecto, damit diese Gemeine des HErrn nicht immer sey wie eine Heerde ohne Hirten/ diese Kirche aber eine

Witbe.

Witbe / Erwecke auch gutthätige Patronos, Freunde und Gutthäter / die deß sel. Herrn Magisters guten Wolverhaltens und Verdiensts eingedenck / seiner hinterbliebenen Witben und Vater-losen Wäysen mit Rath und That mögen an die Hand gehen / damit sie des hie zeitliche / und dort ewigliche Belohnung haben mögen. Solches nun und alles andere von GOtt dem Geber alles Guten in Gnaden zu erhalten / so betet mit mir nicht allein mit Mund / sondern / welches am erhörlichsten ist / aus Hertzen-Grund ein gläubiges und andächtiges

Vater Unser ꝛc.

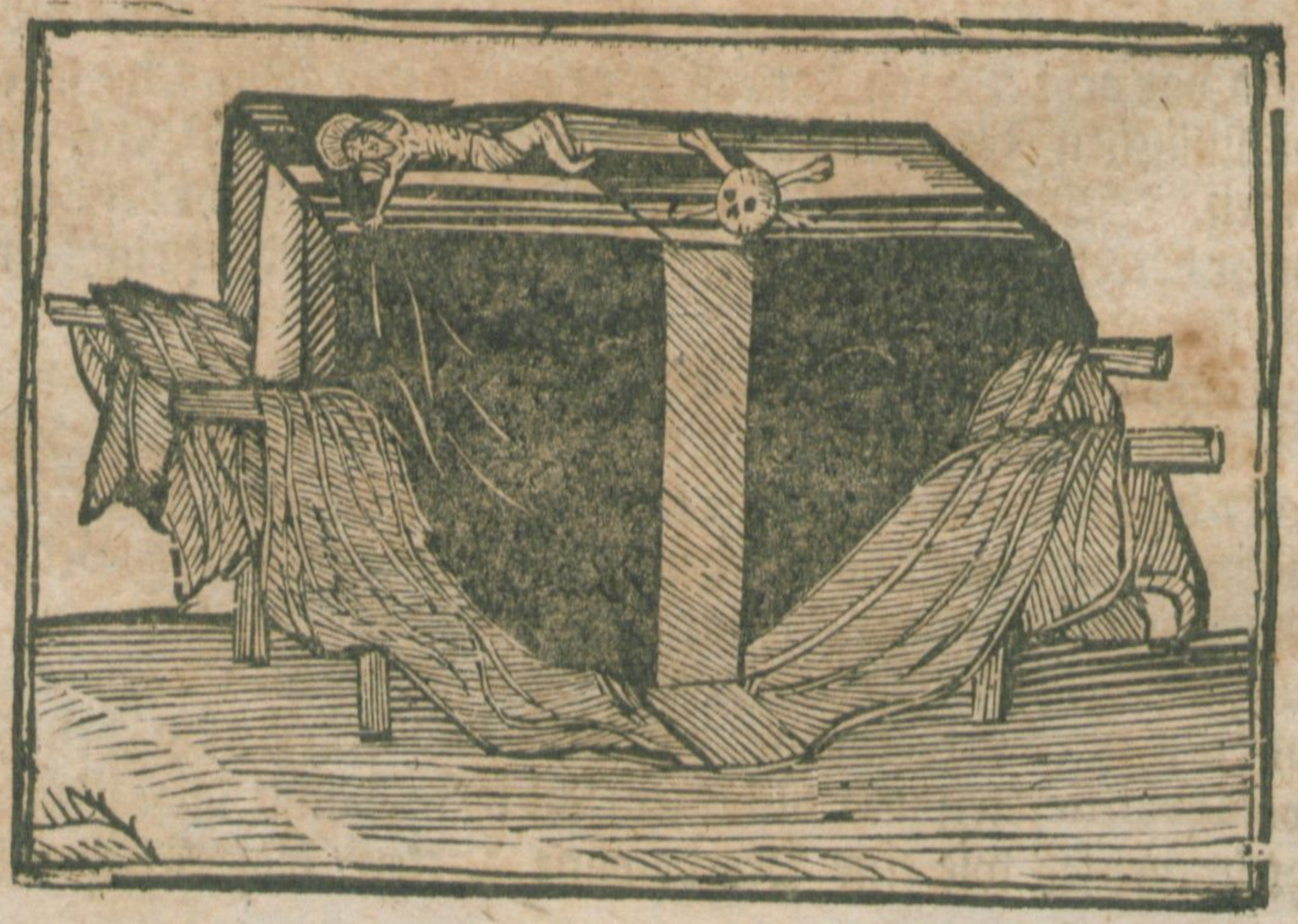
Conclusio.

Nun du Christliche Gemeine / so gedencke an deinen frommen Lehrer / der dir bißhero das Wort GOttes geprediget / welches Ende schaue an / und folge seinen Wercken / ja seinem seligen Ende nach. Du aber / seliger Herr M. Weber / liebst-gewesener Hertzens-Freund /

So scheidet sich ein Bruder vom andern /
So scheidet sich ein treuer Beicht-Vater vom andern /
So scheidet sich ein erkandter Hertzens-Freund vom andern !

Solls denn ja geschieden seyn / so bewahre der himmlische Immanuel JESus Christus deinen Ausgang aus dieser Jammer-Welt / und den Eingang in das ewige Freuden-Zelt / ja der HErr bewahre auch euren und meinen Ausgang und Eingang / von nun an biß ins ewige Leben /

Amen / in Jesu Namen / Amen !



Traurige
Kirchen-Finsterniß/
bey
Verleschung des lieblichen
Kirchen-Lichts/
Des Wohl-Ehrwürdigen/Vorachtbarn und
Wohlgelehrten Herrn
M. IMMANUELIS Webers/
Wohlverordneten / und in 12. Jahr zu Pomsen/
treu-verdienten Lehrers und Seel-
Sorgers /
an
Desselben volckreichen Begräbniß-Tage/
war der 11. Decembr. Anno 1677.
In einer
Abdanckungs-Rede
vorgestellet
von
M. SALOMON LISCOVIO,
Käyserl. Poeten und Pfarrern zu
Otterwisch.

Præmisso cujusvis Titulo.

Gleichwie der Hochgelobte Sohn GOttes/ wenn Er in dem vergangenen Sonntags-Evangelio (a) von der Sonne/ Monden und Sternen geprediget/daß dieselbigen ihren Schein verlieren/ und theils vom Himmel fallen würden: (b) Solches als Zeichen und Vorbothen des Welt-Unterganges ausleget: also ist es nicht weniger bedencklich/ und für kein gutes Zeichen zu halten/ wenn wackere auffrichtige Lehrer/ frome/ exemplarische Prediger/ und treue/ fleißige Diener GOttes durch den zeitlichen Tod verfinstert/ und von dem geistlichen Kirchen-Himmel unter die Erde geworffen werden.

Denn was sind fromme Lehrer und Prediger anders/ als schöne tröstliche Lichter/ und scheinende Sterne/ welche den geistlichen Kirchen-Himmel Christi erleuchten/ und einer Christlichen Gemeine erbaulich vorleuchten.

Die sichere Welt/ als die den Tod aller Gerechten nicht zu Hertzen nimmet/ (c) und auch wohl die greiffliche Zeichen und Wunder/ die beydes am Himmel und auf Erden geschehen/ liederlich verachtet und aus dem Sinne schläget/ achtet den Tod der Diener GOttes/ und ihrer Lehrer nicht hoch: sondern gleichwie sie dieselben bey Lebens-Zeit/ für geringe und verächtliche Lichtlein zu halten pfleget: (d) als hält sie bey deren Tode gäntzlich dafür/ daß man ihrer leichtlich entrathen/ und ohne Bedencken vergessen könne.

Allein/ Christus der Lehrer von GOtt kommen/ und aller Prediger HERR und Meister; ehret sie selber so hoch/ und eignet ihnen den nachdencklichen Namen zu/ daß Er sie in Johanne dem Täuffer/ als dem ersten Evangelischen Prediger/ ein brennendes und scheinendes Licht: (e) in denen Heiligen Aposteln/ als damaligen Predigern der gantzen Welt/ das Licht der Welt nennet. (f) Er vergleichet sie endlich den Sternen selbst. (g)

Und

a) *Luc.* 21. 25. b) *Marc.* 13. 24. c) *Es.* 57. 1. d) *Hiob.* 12. 5. e) *Joh.* 5. 35. f) *Matth.* 5, 14. g) *Apoc.* 1, 20.

Und in Wahrheit sind sie auch rechte Lichter/ der kleinen Welt / dem Menschen zu ewiger Wohlfahrt nöthig und nützlich. Sie sind von dem grossen wahrhafftigen Lichte / und der Sonnen der Gerechtigkeit Christo JEsu selber erleuchtet / und in seinen Kirchen-Himmel gesetzet / daß sie das Licht des H. Evangelii / der durch allerley Jrrthümer verfinsterten Welt vortragen sollen. (h) Jhnen ist diese Gnade gegeben zu erleuchten Jedermann.

Dannenhero schreibet Emyssenus, was die Sonne und Mond dem Leibe nützen/das nützen fromme Lehrer und Prediger der Seelen. Wegen ihrer heilsamen Lehre / und gepredigten Wortes / sind sie ein Licht / dadurch die Unverständigen und Unwissenden erleuchtet werden: sagt Chrysostomus. (k)

Auff der Jnsul Pharos war ein hoher Thurn / auf welchem die gantze Nacht angezündete und brennende Lichter gehalten wurden / daß diejenigen / so auf dem Meere fuhren / sich darnach richten / und nicht irre fahren / oder Schiffbruch leiden möchten. (l) massen auch in Amsterdam / und an andern am Meer gelegenen Orten mehr / dergleichen Nacht-Lichter / denen Schiffleuten zum besten / aufgestecket werden.

Eben dieses findet man an frommen Lehrern und treuen Predigern auch. Als von GOtt angezündete / helle und scheinende Lichter / lehren und erleuchten / führen und trösten sie ihre anvertrauete Heerde. Daß ihre Zuhörer auf dem ungestümen Meere/ dieser verführischen Welt / nicht irren/ und des rechten Weges zum ewigen Leben fehlen: sondern an den Port / des himmlischen gelobten Landes/ glücklich gelangen und anländen mögen.

h) *Matth. Polus Londin. in Synopſ. Critic. Scr. S. Vol. IV. f. 114. ſic* Θεοφύλ. *verba Chriſti :* Vos eſtis Lux mundi, *ut in mundum, tenebris obſitum, Evangelii lucem inferatis. Poſt pauca addit: Hebræi dicunt : Sapientes in terra ſunt, qvod luminaria in cœlo.* i) *Eph. 3. 9.* k) *Emyſſeni verba : qvod Sol & Luna præſtant corpori : hoc Apoſtoli & Doctores præſtant animæ. Illi illuminant oculos mentis. Sunt Lux mundi, qvia majorem & meliorem mundi partem illuminant. Similiter Chryſoſtomi : Sicut Doctores propter bonam converſationem ſunt ſal, qvo populus conditur : ita propter Verbum Doctrinæ ſunt Lux, qva ignorantes illuminantur, allegat Pelargus in Qvæſt. Evang. Matth. c. V. p. 61. Dicuntur autem Miniſtri Eccl.* Lux p. *propter verbum:* p. *propter exemplum. D. Æg Hunn. ſuper hunc locum. D. Chytræus in Explic. Matthæi. Gvalter. Hom. 61. ſuper Matth.* l) *Calepin. in Lexic.*

Sie sind der Stern / durch welchen die Unwissenden / gleicher Gestalt / wie die Weisen aus Morgenlande / (m) zu JEsu gebracht / und aus der Finsterniß zum ewigen Lichte geleitet werden.

Wenn aber nun der Allmächtige Gott solche werthe Lichter ausblässet / und durch den Schatten des Todes verdunckelt / so kan dieses nichts Gutes nach sich ziehen: sondern es ist allerdings auff vielerley Weise bedencklich und gefährlich. Da die Weisen aus Morgenlande den Stern verlohren / der ihnen zur Zeit der Geburt des Welt-Heilandes erschienen war / so verlohren sie auch zugleich den Weg zu Jesu / als ihrem Seligmacher. (n) Da Christus / der grosse Prophete / gecreutziget war / und / als die wahrhafftige Sonne / in seinem Tode untergieng / ward eine Finsterniß über das gantze Land. (o) Also wirds finster in der Kirche: finster in einer Christlichen Gemeine / und in den Hertzen frommer Zuhörer / wenn treue Lehrer sterben. (p)

Wo kein Lehrer und Prediger: kein Licht und Weg-Weiser ist / kan man den Weg zum Himmel leicht verliehren. Denn wer im Finstern wandelt / weiß nicht / wo er hingehet. (q)

Wenn es dem Allmächtigem HErrn Himmels und der Erden gefallen / nach seinem allein weisen Rath und heiligen Willen / durch einen unvermutheten / sanfft seligen Tod / aus dieser vergänglichen Welt abzufordern **den Wohl-Ehrwürdigen / Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn / M. IMMANUEL WEBERN / so treuverdienten / als wohlverordneten Prediger und Seelsorger allhier zu Pombsen:** hoffe ich nicht / daß iemand so unchristlich seyn / und dergleichen felsernes und sicheres Hertze haben werde / der es für ein gutes Zeichen halten / oder / als etwas geringes / aus dem Sinne schlagen solte.

Sind die Finsternisse an der Sonne / Monden und Sternen der Welt nachtheilig und besorglich: so gar / daß sie niemahls was Gutes bedeuten: so kan / leider! diese Finsterniß / die wir an dem sel. Herrn Mag. Weber

m) *Matth. 2. 2.* n) *ibid.* o) *Matth. 27. 45.* p) *Quando fideles Verbi Ministri per temporalem mortem abripiuntur, ibi tum doctrinæ puritas vitiatur; Religionis studium intermoritur: bonæ leges labefactantur, & effrenis morum licentia crescit. Unde Zizania, oppresso & suffocato tritico latè se extendere incipiunt B. D. Chemnit. Harm. Evang. c. 61. Dn. D. Bebel. in Disp. sua inaug. de Zizan. p. 17. 18.* q) *Johann. 12. 35.*

Weber / dem Leibe nach / itzo mit Schmertzen sehen / auch nichts Gutes mit sich bringen.

Denn bey seinem Leben war er ja in seinem werthen Hause eine liebliche Sonne / von welchem die Tugendbelobte Ehe-Liebste / und wohlgezogenen Kinder Glantz und Ehre haben konten.

In seiner ansehnlichen Freundschafft / war er ein anmuthiger Stern / durch welchen die Seinigen / so offt sie ihn sahen / hoch erfreuet wurden.

In seiner Kirche und Christlichen Gemeine / war er ein helles und scheinendes Licht / der mit heilsamer Lehre und untadelhafftigen Wandel erbaulich leuchtete / daß sich seine Zuhörer Lichts und Rechts / Trosts und Raths bey ihm erholen konten. Nachdem Er aber nun / durch den allzuzeitlichen Tod / hinweg gerissen ist / verursachet er grosse Finsterniß.

Finster siehet es in seinem verlassenem Hause. Sehe ich an die nachgebliebene einsame Frau Witbe / als die Wohl-Erbare / Viel-Ehr- und Tugendreiche Fr. MARIA MAGDALENA WEBERIN / gebohrne Heerbrandin: so sehe ich lauter Finsterniß. Finster ist ihr Hertz. Denn es ist voll traurens. Finster ihre Augen. Denn sie sind voll Thränen. Sie ist ein Weib / das Leide trägt / und möchte wohl sagen: Der HErr hat mich ins Finsterniß gelegt / wie die Todten in der Welt. Finster siehet es um die verwäyseten lieben Kinder. Denn sie haben ihren Leit-Stern verlohren.

Finster ist es in der fürnehmen Freundschafft. Bey dem leidtragenden Herrn Bruder: hertz-schmertzlich betrübten Frau Schwester / und in tieffes Trauren gesetzten Herren Schwägern. Denn ihnen ist die Sonne am hellen Mittage untergangen. Finster siehet es auch in der Kirche / und auf dem geistlichen Berge dieser Cantzel. Denn sie ist eines treuen und fleißigen Lehrers beraubet.

Und sehe ich recht / so empfindet auch nicht weniger Finsterniß in ihrem Hertzen / hiesigen Orts Hoch-Adeliche Herrschafft / denn sie beklaget höchlich / den Verlust ihres so wachsamen Seelsorgers.

Ich kan auch leichtlich ermessen / daß noch viel andere Amts-Brüder und Freunde mehr / so wohl als ich / in ihren Hertzen verfinstert worden / und sich neben mir kläglich und traurig bezeigen / indem uns allen ein solches Licht / an welchem wir Freude und Wonne hatten / ist untergangen.

Allein / so sehr diese Todes-Finsterniß uns sämmtlich erschrecket / hat sie doch dem Seligen / den himmlischen Glantz zu erlangen / gedienet.

Es ist nicht zu läugnen / daß der sel. Herr M. Weber / mit schönen Gaben ausgezieret gewesen / und dannenhero schon in dieser Welt / seinen sonderbaren Glantz und Ehre gehabt und erhalten.

Allein / welches Licht kan ohne seine Verletzung den Regen vertragen / und wider Schnee und Wind bestehen. (r) Die Sterne sind selbst am hohen Himmel nicht so sicher / daß sie keine Verfinsterung ausstehen müsten. Also konte der Selige niemahls so helle scheinen / er muste seine Finsterniß darneben leiden. Wind und Regen; Haß und Neid waren ihm nicht seltzam. Denn das haben alle Diener Gottes für ihre Treue am gewissesten zu gewarten. Man höhnet und tödtet sie. Je weniger die Kinder der Finsterniß einen heil-bringenden Schein vertragen können / je mehr pflegen sie solchen zu verfolgen. Die schönsten Sterne / die am lieblichsten leuchten / wirfft der tyrannische Antiochus Epiphanes zur Erden / und zutrit sie. (s) Darum war der Selige werth / an einem besseren und sicherern Orte zu scheinen / wo sein Glantz weder gehemmet / noch gemindert werden könte.

Die Heyden haben von unterschiedenen ihren berühmten Männern gedichtet / daß sie / wegen ihrer vortrefflichen Tugenden / unter die Sternen gesetzet worden: massen einige Sterne / biß auf den heutigen Tag / den Namen solcher wohlverdienten Männer behalten. (t) Als nach des Julii Cæsaris Tode ein Comet-Stern erschiene / hielten die abgöttischen Leute dafür / es wäre des Käysers Seele. (tt)

Und

r) *Traditur vulgò, posse ejusmodi lucernas confici, quæ inclusæ perpetuò ardeant. Quamprimùm autem aëri exponantur, mox extingvi. vid. D. Zimmerm. Analect. Mens. VI. c. 4. p. 321. ſ. Chockier. Cent. 1. Fac. Histor. c. 20.*

s) *Dan. VIII. 10. per Stellas t. Doctores, t. alios etiam pios Martyres, vera Ecclesiæ luminaria, hic intelligi, luculenter docent B. D. Gesner. Disp. VIII. super Dan. θ. 71 72. & Magnif. Dn. D. Geier. Comm. super h. l. Ridemus autem arrogantissimam illam & planè ineptam Pontif. Innocentii III. expositionem Gen. I. 16. qvâ se adversus omnem, qvi dicitur Deus, extollit, inqviens:* Fecit Deus duo luminaria magna in Cœlo. *h. e. Papam & Imperatorem Rom.* Majus: *i. e. Papam.* Ut præesset diei, *h. e. Ecclesiæ.* & Minus, *h. e. Imperatorem,* ut præesset nocti. *i. e. Regno seculari. vid. Harm. Bibl. B. D. Waltheri. in Dedicat. p. 24.* t) *D. Ægid. Strauch. Astrognos. p. 42. & 56.* (tt) *Idem ibid. pag. 87.*

Und wolten die Papisten / ihren heiligen Telmum, lieber auch unter die Sterne setzen / und gar zu einem Sterne machen / als welcher nach seinem Tode viel Schiffleuten geleuchtet / und auf dem Meere behülfflich gewesen seyn soll. (u)

Aber mit besserem Rechte kan man das von dem sel. M. Weber sagen. Denn gleichwie er hier / in dem Kirchen-Himmel / nicht war ein irrender Stern: (x) also ist er nicht unter die Sterne am Himmel / sondern über die Sterne / und in den Freuden-Himmel versetzet / und ewigen Glantzes theilhafftig gemachet worden. Denn die Lehrer werden leuchten / wie des Himmels Glantz / und die / so viel zur Gerechtigkeit geweiset haben / wie die Sterne immer und ewiglich. (y)

Ob nun zwar wohl die sämtlichen Leidtragenden / mit diesem herrlichen Wohlstande des Seligen sich billich aufrichten / und ihre betrübte Gemüther ermuntern solten. Kan ich mir dennoch leicht einbilden / daß ihnen diese Finsterniß nur deßwegen traurig vorkommen werde / weil sie ihnen zu zeitlich und geschwinde eingetreten.

Allein was ist vergänglicher als ein Licht? Anderen leuchtet es / sich selber verzehret es. Auch zwischen den Händen / und da man es meynet am gewissesten zu haben / pfleget es zum öfftersten zu verleschen.

Ihr Betrübten / dürfft aber nicht dencken / daß euch mit diesem eurem Haus-Lichte / alles Licht / und alle Freude verschwunden sey. Denen Gerechten muß / auch im Finsterniß / das Licht immer wieder aufgehen / und Freude den frommen Hertzen. (z) Wolt ihr / Ihr hertzlich betrübte / ein Licht haben / und von demselben erleuchtet und getröstet werden? Sehet auf / und hebet eure Häupter auf! euer Licht ist im Himmel.

Ein vergängliches Licht ist euch untergangen: Ein unvergängliches Licht ist euch aufgegangen. Denn von nun an / wird der HErr / euer Gott / euer ewiges Licht seyn / von dem ihr Glantz und Wärme / Ehre und Freude haben solt. Uñ sollen die ietzigen Tage eures Leides ein Ende haben. (aa) Der HErr euer GOtt wird eure Finsterniß Licht machen. (bb) denn

GOTT

---

u) *Hispanni fulgorem Tyndaridæ S. Telmum vocant. Unde? quia S. Telmus, Dominicani ordinis, lumen miræ sanctitatis, plurimis olim navigantibus, post obitum auxilio fuisse, creditur. Refert hoc Dn. D. Strauch in Astrognosia. p. 81.* x) *Judæ. 13.* y) *Dan. XII. 3.* z) *Ps. XCVII. 10. & CXII. 4.* (aa) *Es. LX. 10.* (bb) *Ps. XVIII. 29.*

Zb 3720 (4)

GOtt der HErr ist Sonn und Schild. Der HErr giebt Gnade und Ehre / und wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. (cc)

Daß aber die Hoch-Adeliche Herrschafft hiesigen hochbenamten Ortes / nicht allein denen Gebeinen ihres sel. Lehrers / eine Ruhestatt / in diesem heiligen GOttes-Hause einräumen / sondern dieselben auch / durch dero Abgeordneten / dahin begleiten lassen: und also die Leidtragenden alle / mit den Strahlen dero hoher Gunst / tröstlich aufrichten wollen / erkennet die nachgelassene Witbe / Kinder und Anverwandten mit gehorsamen Danck: hertzlich wündschende / daß der Allmächtige solche Wohlthat / mit ewigen Segen / an dero Hoch-Adl. Geschlecht und Hause / reichlich vergelten wolle.

Auch Ihnen allerseits-hoch-und vielgeehrte Herren / Frauen und Jungfrauen / Freunde und Freundinnen / soll ich / im Namen ietztgedachter sämmtlicher Leidtragenden / schuldigen und freundlichen Danck sagen: daß Sie mit dem Glantz ihrer angenehmen Gegenwart / unter Verlassung des Ihrigen / das betrübte Trauer-Haus / und zugleich derer betrübten Hertzen erleuchten / und dem angestellten Leichen-Begängnisse mitleidigst beywohnen wollen: mit hertzlichem Wundsche / daß der gütige GOtt / sein gnädiges Antlitz / wieder über sie leuchten / und alles Trauren ferne von ihnen seyn lassen wolle; darneben bittende / in dem Trauer-Hause wieder einzukehren / und mit Einnehmung eines wenigen Trauer-Brods / sich aller möglichen Gegen-Vergeltung zu versichern.

cc) *Psal. LXXXIV. 12.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99447-p0057-3